Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Anrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰. Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche). Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ

№ 219 Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten. Mittwoch, den 12. August 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. H. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Der Kronrat in Berlin.

Eine Gesamtsitzung des preußischen Staatsministeriums wird, wie bekannt, unter dem Vorsitz des Kaisers nach der Rückkehr des Monarchen von seiner Nordlandsreise stattfinden. Es ist die erste Beratung dieser Art, welche stattfindet, seitdem Graf Bülow deutscher Reichskanzlere und preußischer Ministerpräsident ist. Es muß als selbstverständlich vorausgesetzt werden, daß es sich hierbei nicht bloß um Erledigung von sogenannten „laufenden" Angelegenheiten handelt, denn dazu brauchte nicht ein solch feierlicher Akt gewählt zu werden; so wichtig und dringend z. B. auch die Unterstützung der von den Ueberschwemmungen betroffenen östlichen preußischen Provinzen und ihrer Bewohner ist, diese Sache bedurfte noch nicht gerade der Zuziehung aller Minister, sie konnte vom Ministerpräsidenten im Einverständnis mit dem zuständigen Ressortministern erledigt werden. Es liegt also wohl mehr vor, und man wird kaum fehl gehen, wenn man annimmt, daß Beschlüsse der preußischen Regierung über prinzipielle Fragen der Handelsvertrags-Verhandlungen getroffen werden sollen, und damit wird diese Sitzung von Bedeutung für das ganze Reich. Der Reichskanzler läßt zwar die Verhandlungen mit den fremden Regierungen über den Abschluß der neuen Verträge von Reichswegen leiten, aber zu den einzelnen Abmachungen gehören, bevor ein neuer Vertrag dem Reichstage vorgelegt werden kann, doch die Zustimmungen der einzelnen deutschen Regierungen. Und Preußen als größter Bundesstaat hat hier voranzugehen. Daß der Kaiser sich persönlich solchen Erwägungen und Entscheidungen widmet, kann nicht Wunder nehmen, man weiß ja, welches Interesse er gerade den bevorstehenden Handelsvertragsbeschlüssen entgegenbringt.

Ein Kronrat in Preußen zeigt uns übrigens, daß es mit den ministeriellen Sommeridyllen zu Ende geht. Steigt doch die Sturmflut auch am Leuchtturme des Ministerpräsidenten Grafen von Bülow empor. Das geht aus der Betrachtung der „Münchener Allgemeinen Ztg." über die durch den Kaiser gewünschte Einberufung des Kronrats hervor. Sie schreibt: „Die begangenen Fehler (anläßlich der Ueberschwemmungskatastrophe), über die sich die öffentliche Meinung mit vollem Recht scharf ausgesprochen hat, werden dabei gewiß zur Sprache kommen. Die ernste Sache, um die es sich hier handelt, steht doch weit über den aus Parteiinteressen entspringenden Wünschen nach Aenderungen in der Zusammensetzung des Ministeriums."

Die „Berl. Volksztg." antwortet darauf: „Es ist uns herzlich gleichgültig, ob ein konservativer Minister durch einen anderen Konservativen abgelöst wird. Wohl aber verlangt es das Interesse des Staates, daß ein Minister sich den Anforderungen seines Amtes gewachsen zeigt. Und diesen Beweis hat Herr v. Hammerstein, angesichts der Hochwasserkatastrophe nicht zu führen vermocht."

Die „Nationalzeitung" schreibt: „Der Minister des Innern soll noch vor den Landtagswahlen seine Dienstwohnung räumen, der Justizminister seinem Alter den Tribut zahlen, auch der Kultusminister soll fällig sein und bezüglich des Landwirtschaftsministers erinnert man sich erneut der früheren Ankündigung seines nahen Rücktritts. Endlich fehlt es auch nicht an Stimmen, die sich abmühen, die Stellung des Ministerpräsidenten als unhaltbar auszugeben.

Geht man indessen den Dingen auf den Grund, so zerflattern die Erzeugnisse einer trotz wenig hundstagsmäßiger Witterung sommerlich erhitzten Phantasie schnell ins Leere. An bedeutende Veränderungen vor den Wahlen vermögen wir einstweilen nicht zu glauben, wie überhaupt allen bezüglichen Gerüchten gegenüber die größte Vorsicht am Platze ist."

Merkwürdigerweise denkt man gar nicht daran, daß auch die Landtagswahlen Gegenstand der Besprechungen des Kronrats sein können. Treten doch zum erstenmale die Sozialdemokraten geschlossen in den Wahlkampf ein, wodurch die Parteien vor neue, ernste Probleme gestellt werden.

Wird sich bei dem für diese Abstimmung geltenden Drei-Klassen-Wahlsystem auch schwerlich eine wesentlich andere Zusammensetzung des preußischen Abgeordnetenhauses herausstellen, als sie heute existiert, eine klare Betonung ihrer gesamten Politik kann der preußischen Regierung mit Nichten schaden.

Hat die Frauenbewegung der Frau genützt?

(Eine Zeit- und Streitfrage.)

In Kürze wird in Hamburg der Verband fortschrittlicher Frauenvereine zusammentreten und von neuem wird der Streitruf der Führerinnen im Kampfe um die Rangstellung der modernen Frau im sozialen und wirtschaftlichen Leben ertönen. Der „Berl. Lokalanzeiger" eröffnet eine Diskussion über die Frage, welcher wirklicher Nutzen der Frau aus diesen ihren bisherigen Bestrebungen erwachsen ist. Er beginnt zu diesem Zwecke mit der Veröffentlichung der Meinungsäußerungen, die ihm, seinem Ersuchen entsprechend, von berufenen Streitern zugegangen sind. Zunächst erscheint das Urteil eines Mannes, dessen Name in der Frauenbewegung scharftönend hervorgetreten ist durch sein Buch über den „physiologischen Schwachsinn des Weibes", des Dr. P. J. Möbius. Der Leipziger Gelehrte tritt auch diesmal in Kampfstellung auf den Plan, und seine Ausführungen werden in den Kreisen der Frauenrechtlerinnen sicher das Echo starken Widerspruchs erwecken.

Dr. P. J. Möbius

schreibt:

„Ob die „Frauenbewegung" dem weiblichen Geschlechte irgendwelche Vorteile gebracht hat, weiß ich nicht recht. Natürlich kann man sagen, so und so viel arme Frauenzimmer seien in den Stand gesetzt worden, sich ihr Brot zu verdienen, wohlhabende seien befähigt worden, ihre Zeit mit einer früher nicht üblichen Beschäftigung auszufüllen; aber damit wäre nicht viel gesagt. Man darf nie vergessen, daß in der sogenannten „Frauenfrage" zwei ganz verschiedene Dinge stecken, einmal das Streben nach Brot und zum anderen das Streben der Weiber, dem Manne gleich zu werden. Die wirtschaftliche Frage ist ganz für sich zu betrachten und gehört in den Zusammenhang der Wirtschaftslehre. Ihr praktisches Interesse mag groß sein und die Beschäftigung mit ihr verdienstlich. Will man der „Bewegung" einen Nutzen zuschreiben, so liegt er ganz auf diesem Felde. Jedoch darf man nicht vergessen, daß das, was bisher geleistet worden ist, nicht viel wert ist, daß eine wirkliche Beseitigung der tatsächlich bestehenden Uebelstände nur von einer Besserung der gesellschaftlichen Verhältnisse im ganzen erwartet werden kann.

Nach der anderen Seite hin liegt das Interesse, das der Physiolog an der „Frauenfrage" hat. Hier kann man von einem Vorteile des bisherigen Tun und Treibens insofern reden, als die Verkehrtheiten der Gleichmacher die Aufmerksamkeit auf die Geschlechtsverschiedenheit mehr und mehr hinlenken. Der wahre Vorteil wird erst kommen, d. h. durch den Gang der Verhandlung, durch das Mißlingen der Bestrebungen, Mannesarbeit vom Weibe leisten zu lassen, überhaupt durch den Krach der „Bewegung" wird Klarheit verbreitet werden. Allmählich wird den Leuten klar werden, wie unsinnig jedes Ankämpfen gegen die Natur, somit auch gegen die weibliche Natur ist. Kommt es soweit, so ist ein Vorteil erreicht, aber ein theoretischer. Im Grunde ist die „Bewegung" nicht aus Einsicht hervorgegangen, sie wird auch nicht durch Einsicht zur Ruhe kommen, ebenso wenig wie durch Mißerfolge. Die eigentliche Ursache der „Bewegung" ist die fortschreitende Entartung der zivilisierten Völker. Die Männer werden teilweise weibisch, die Weiber teilweise männisch. Je gesunder ein Mensch ist, um so entschiedener ist er entweder Mann oder Weib. Die Entartung aber bringt geschlechtliche Zwischenformen aller Art hervor. Selbstverständlich bringt die Entartung dem Volke mehr Nachteil als Vorteil (obwohl im gewissen Sinne auch dieser nicht fehlt), und es müssen daher die Wirkungen der Entartung, ihre Symptome oder Folgeerscheinungen auch schädlich genannt werden. Aber diese Symptome, und mit ihnen die Frauenbewegung, bringen nicht eigentlich Nachteil, sondern sie sind Nachteil.

Nehmen Sie mit diesen Zeilen vorlieb. Ich habe mich in dem „physiologischen Schwachsinn des Weibes" und in meinen „Beiträgen zur Lehre von den Geschlechtsunterschieden" eingehender ausgesprochen. Das gewöhnliche Hin- und Herreden nutzt doch nichts. Nur der, der die Lehre von der Entartung begriffen hat, kann ein Verständnis der jetzigen wunderlichen Zustände und auch der „Frauenbewegung" erlangen.

In vorzüglicher Hochachtung

P. J. Möbius."

Das Pariser Eisenbahn-Unglück.

Die Pariser lieben es so sehr, von allem Neuesten zuerst besucht zu sein. Aber jetzt ist ihnen ein wirklich modernes Ereignis von einer solchen grauenhaften Unheimlichkeit bescheert, daß einem fühlenden Menschen der Atem stillsteht. Die neuerbaute elektrische Untergrundbahn ist der Schauplatz einer durch Kurzschluß veranlaßten Eisenbahnkatastrophe gewesen, welche durch die hohe Zahl der Opfer, wie durch die Gräßlichkeit des ganzen Vorganges mehr, wie sensationell wirkt. Es scheint leider, als ob es mit dem Aufregenden in der diesjährigen stillen Jahreszeit gar nicht genug werden könnte, und den schweren Pariser Brandkatastrophen, in welchen ein gewisser Zufall, aber auch ein bißchen von der sprüchwörtlichen Pariser Nachlässigkeit zusammentrafen, schließt sich das neueste Ereignis an. Die Zahl der Opfer ist die gleiche, wie bei dem Theater-Brande, bei der Bazar-Katastrophe, in welcher die Herzogin von Alençon mit zahlreichen Mitgliedern der hohen Aristokratie ihr Leben einbüßte, etwa 90—100. Die Untergrundbahn-Einrichtung war auch in Deutschland seit der Eröffnung des Betriebes der von Siemens & Halske erbauten Berliner Untergrundbahn, welche zahlreiche Deutsche von allen Teilen des Reiches aus eigener Anschauung und Benützung kennen, populär geworden, und nun dieser Zwischenfall! Man denke sich da den engen Raum unter der Erde von Flammen, erstickendem Qualm und einer verzweifelt um ihr Leben kämpfenden Menschenmenge gefüllt, den von Außen her keine Hülfe gebracht werden kann, weil Feuer und Rauch den Zugang hindern! Welche Szenen mögen sich in diesem Höllenpfuhl abgespielt, wie viel der Unglücklichen im qualvollen Kampfe um das kostbare Gut des Lebens auf die elektrische Leitung gestürzt sein, unfähig den Ausgang zu finden, zertreten, gestoßen, förmlich gebraten von dem elektrischen Strom! Wie ist so etwas nur menschenmöglich! Die Antwort bedeutet: „Der Dämon Kurzschluß!" Die elektrische Technik hat uns so hohen Gewinn gebracht, sie hat meisterhafte Neuerungen in so vielen Gebieten des menschlichen Lebens geschaffen, Industrie und Gewerbe gefördert, aber den Kurzschluß, diesen Zufalls-Dämon, hat sie nicht bauen können, manchen schweren Brand mit Menschenverlust hat er veranlaßt.

Die Zahl der Toten beträgt über hundert, gegen 90 Leichen sind geborgen. An dem großen Unglück sind vor allem die Wagen schuld, die der „Tägl. Rundsch." zufolge, trotz aller Vorstellungen in der Presse aus harzigem Tannenholz bestanden, das wie Zunder brannte, so daß im Augenblick alle Wagen in Flammen standen und den Tunnel mit undurchdringlichem Rauch erfüllten. Besondere Ausgänge aus der unterirdischen Eisenbahn waren nicht vorhanden, sodaß also diese hohe Zahl von Menschen hülflos umkamen, verbrannte und erstickte, während hundert Meter davon die Retter standen, aber nicht zur Unglücksstätte gelangen konnten. Die Wölbung der Bahn mußte am Ende gesprengt werden, um Zutritt zu gewinnen. Die Verunglückten sahen fürchterlich aus, zum Teil waren sie rot gesotten vom heißen Dampf. Die Kleidung fiel in Fetzen vom Leibe. Es ist charakteristisch, daß man lange Zeit gar keine Ahnung hatte, daß noch Menschen in der Unglücksbahn sein könnten, bis ein Zufall darauf hinwies. Zu Dutzenden lagen die Leichen umher, die Insassen eines ganzen Wagens waren tot in denselben, im wirren Knäuel zusammengeballt. Der Kurzschluß betraf zunächst einen leeren Zug, aber die Flammen schlugen sofort meterhoch empor, der ganze enge Raum war ein Feuermeer. Und in dasselbe fuhr ein vollbesetzter, meist mit Arbeitern angefüllter Personenzug hinein. Man kann sich die Wirkung vorstellen, es war ein Sprung in einen Feuerofen, aus dem nur eine besonders vom Glück begünstigte Minderzahl entrinnen konnte. Die Weisungen der Schaffner konnten nicht befolgt, wohl kaum verstanden werden, die Verzweifelten stießen sich gegenseitig ins Feuer zurück. Die Leichen sehen so fürchterlich entstellt aus, daß die Persönlichkeit der meisten nicht festgestellt werden kann. Ihr Begräbnis soll auf Kosten der Stadt Paris erfolgen. Weiteren Meldungen entnehmen wir noch: Die Zahl der Toten beträgt über 110, vielleicht kommt noch eine Anzahl hinzu. Die Panik unter den Aermsten war fürchterlich. Alles kletterte unter Gebrüll und wütendem Gedränge, so heißt es in einem Telegramm der „Voss. Ztg.", aus den Wagen, kroch und tastete bis zu einer Station und kam, wenn es gelang, halb erstickt an den Ausgang. Aus den Treppenmündungen der Stationen stieg stundenlang dichter Qualm, Hitze und Rauch vermehrten aber den Eintritt. Erst nach acht Stunden, um 4 Uhr morgens, konnten Rettungsversuche gemacht werden; man glaubte da noch, es seien im schlimmsten Falle ganz wenig Leute gefährdet. Die meisten Leichen sind erdrückt und erstickt. Die Aufregung in Paris ist furchtbar. In Berliner Zeitungen wird die Frage aufgeworfen, ob bei der dortigen Hoch- und Untergrundbahn die denselben Betrieb wie die Pariser Bahn hat, so etwas nicht vorkommen könne. Der „Lokal-Anzeiger" teilt mit, die Betriebsleitung verneine das. Das „Tageblatt" verlangt dagegen die Imprägnierung aller Holzteile. Keinem Zweifel kann es unterliegen, daß bei dem tückischen Kurzschluß auch die allerweitestgehenden Vorsichtsmaßnahmen nur gerade weit genug gezogen sind.

*

Der Kabinettschef Combes und Minister Marigues begaben sich an den Ort der Katastrophe. Der Betrieb der Métropolitainbahn ist schon wieder aufgekommen worden mit Ausnahme der Strecke von der Rue de Belleville bis zur Avenue de la République. Wie nunmehr festgestellt ist, sind 70 von den 90 ums Leben gekommenen Personen durch einen Irrtum das Opfer der Katastrophe geworden; dieselben wurden, auf einen Haufen zusammengedrängt, in einer Ecke des Bahnhofes aufgefunden. Infolge der Dunkelheit hatten sie sich dorthin verirrt und waren anstatt nach links zum Ausgang, nach rechts gegangen. Die 70 Leichen scheinen einen gräßlichen Todeskampf gekämpft zu haben; zahlreiche Blutspuren an den Mauern weisen darauf hin. Die Pariser Zeitungen veröffentlichen stündlich Extrablätter mit allen Einzelheiten und Namen der erkannten Verunglückten. Kurz nach der Katastrophe begaben sich zahlreiche Passagiere an die Schalter, wo sie stürmisch die Rückzahlung ihres Fahrgeldes forderten; dies geschah während sich die übrigen Reisenden im Todeskampfe wanden. Die meisten der Umgekommenen sind Frauen und Kinder. Die Aufräumungsarbeiten dauern fort.

Die Untersuchung ergab, daß die beiden brennenden Züge, die nach der Place de la Nation

---

Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von Richard Schott.

32) (Nachdruck verboten.)

Zwölftes Kapitel.

Trübe Aussichten.

Als Frau Engelhardt den Doktor allein zurückkommen sah, wußte sie alles. Sie hatte vorher geahnt, was geschehen würde. Sie kannte ihren Gatten. Nur so schnell hatte sie es nicht erwartet; nur nicht unter so furchtbaren Umständen.

„Wo ist mein Mann?" rief sie dem Doktor zu.

Er suchte Ausflüchte zu machen. Aber es gelang ihm nicht. Sie sagte es ihm gerade auf den Kopf zu. Und als er es endlich eingestand, brach sie mit dumpfem Stöhnen zusammen, die Hände vor die Augen gepreßt, als wolle sie sich gegen die entsetzlichen Bilder verschließen, die doch von allen Seiten her auf sie eindrangen.

Sie trugen sie ins Zelt, Hans und der Doktor, und Lore bettete sie auf den Kissen. Dann setzten sich alle drei zu ihr, schweigend, im fahlen Schein des Mondes, der durch den Zelteingang einfiel und wie ein bleiernes Band am Boden lag. Lange Zeit verging, ehe sie sich erholte.

„Lebt er?" fragte sie endlich mit leiser, banger Stimme.

„Ja", antwortete der Doktor. „Ich habe ihn selbst unten im Bachbette stehen sehen. Er ist frisch und munter und wird Ihnen in wenigen Tagen wiedergegeben sein."

„Mir wiedergegeben!" sagte sie bitter. „Er hat mir nie gehört!"

„Mutter!" flüsterte Lore, die neben ihr niedergekniet war und ihr zärtlich die Hand streichelte. „Du hörst doch, daß er lebt und gesund ist. Laß uns Gott danken, daß er ihn uns erhalten hat!"

„Euch erhalten! Was habt Ihr von ihm, der sich anmaßt, aller Welt Vater zu sein?"

„Wer so viel Liebe hat für alle Menschen, wird auch die Seinen nicht vergessen. Ich bin stolz auf solchen Vater!"

„Ja stolz!" rief Hans mit leuchtenden Augen. „Ach! Wenn er mich doch mitgenommen hätte!"

Schluchzend sank Frau Engelhandt in die Kissen zurück. Sie fühlte ja, wie recht ihre Kinder hatten. War sie etwa nicht ebenfalls stolz auf diesen Mann? Aber alles bäumte sich auf in ihrer liebenden Frauenseele gegen diese Empfindung.

„Der Mann gehört zu seiner Familie, der Vater zu seinen Kindern", rief sie. „Alles andere sind nur schöne Redensarten. Ich habe ihm viel verziehen in den 20 Jahren. Aber diesmal . . . O mein Gott! — Da hinunter! — Ich darf gar nicht daran denken! — Noch auf meinem Totenbette werde ich ihn so sehen! — Sein Herz schlägt für alle Menschen, nur für die nicht, die ihn am meisten liebt auf der ganzen Welt!"

Der Mond verschwand hinter den Bergen. — Es wurde finstere Nacht. — Sie saßen noch immer beisammen. Der Doktor und Hans entzündeten ein Feuer vor dem Zelte. Niemand dachte an Schlaf. Alle folgten im Geiste dem kühnen Manne, der hinter jenen Bergen flüchtigen Fußes davon eilte, um das zu erfüllen, was er als seine Pflicht erkannt hatte. — Um das Feuer gelagert, ließen sich Lore und Hans vom Doktor auf der Karte den Weg zeigen, den der Vater eingeschlagen hatte. Nach der Uhr berechneten sie, wo er gerade jetzt sein mußte, während die Mutter im Zelte lag und weinte.

Endlich verstummte ihr leises Schluchzen. Vorsichtig schlich Lore sich zu ihr.

„Sie schläft!"

„Dann wollen wir auch zur Ruhe gehen: komm, Hans, morgen heißt es: die Ohren steif halten", sagte der Doktor, dem jungen Mädchen die Hand reichend. „Gute Nacht!"

„Gute Nacht!" — So trennten sie sich endlich.

Hans lag bald in tiefem Schlaf, während Doktor Jensen sich stundenlang unruhig auf seinem harten Lager hin und her wälzte. Der Jammer der unglücklichen Frau hallte in ihm wider. Dazwischen erklang ihm die liebe Stimme des holden Mädchens, das nun bald ganz sein eigen nennen zu dürfen sein Herz sich so innig sehnte.

Seit Tagen schon erwartete er ja mit Ungeduld die günstige Gelegenheit, sich ihr erklären und sie als seine geliebte Braut an seine Brust drücken zu können. Dann aber sah er sich wieder am Abhang liegen, mit brennenden Augen auf das Seil blickend, an dem zwischen Leben und Tod der Mann schwebte, der ihn zum Abschied seinen Sohn genannt hatte. Zwischen Furcht und Hoffnung hin und her geschleudert, lag er in traumbefangenem Halbschlaf da, bis die Sorge um den nächsten Tag ihn vollends wieder aufrüttelte.

Hätim! schoß es ihm plötzlich durch den Sinn. Er würde am Morgen wiederkommen und den Seidenhändler vermissen! — Dann war alles verloren. Zum mindesten würde er sie noch weiter hinauf ins Gebirge schleppen. Das verlangte ja seine eigene Sicherheit, nachdem er seinen jetzigen Aufenthalt verraten sah. Wahrscheinlich aber würde er gar keine Umstände mehr machen. Der Seidenhändler mit seinem Ansehen und seinem Vermögen war als Geisel wertvoll. Die andern nicht. Sie waren jetzt nur noch Ballast, den er sich bald vom Halse schaffen würde.

In der Verzerrung der schlaflosen Nacht durchlebte der Doktor die entsetzlichsten Qualen, wenn er sich ausmalte, was Lore bevorstand, und sein Gehirn zermarterte sich mit Plänen, wie die Flucht des Seidenhändlers den Drusen verheimlicht werden könnte, bis schließlich die Erschöpfung seinen grübelnden Geist überwand, und er einschlief.

* * *

Inzwischen war der Seidenhändler rüstig ausgeschritten, um so bald als möglich aus dem Bereich der Drusen zu kommen, deren Späher Tag und Nacht das ganze umliegende Gebirge bis hinab an den Rand der Bikâ'a durchstreiften. Er fühlte sich so frei und stark, wie seit lange nicht, und ein schwellendes Gefühl stolzen Kraftbewußtseins kam über ihn, wenn er an das zurückdachte, was er in den letzten Stunden durchlebt und durchgesetzt hatte.

Nachdem er sich vom Seil gelöst hatte, war er behutsam in das Felsenlabyrinth hinabgekommen, das sich in der halben Höhe des Berges vor ihm auftat. Hier konnte der Strick nichts mehr frommen. Hier mußte man die Arme frei haben. — In tausend Spitzen starrte das Gestein aus der Tiefe auf, von den Gletscherbächen und Moränen zerzaust, die einst in eisreicherer Zeit von den Gipfeln des Libanon niedergegangen waren.

Der Starke fühlt sich erst recht wohl, wenn er sich Schwierigkeiten gegenübersieht, gegen die er seine Kräfte gebrauchen kann. Aber wenn er sichs jetzt überdachte: ob er wohl auch am Tage gewagt haben würde, dort hinunterzufahren? Doch die Nacht, die so manches mit ihrem Schleier bedeckt, verhüllt auch die Gefahr und lockt den Menschen in Abenteuer, vor denen er im Lichte des Tages zurückschaudern würde. Weil er die Abgründe nicht sehen konnte, die unter ihm gähnten, zauderte er nicht. Ahnungslos glitt er über die Schwellen des Todes hinweg, weiter und weiter, solange sein Fuß nur einen Halt unter sich fühlte.

Aber plötzlich fand er keinen Halt mehr. Das Gestein gab nach. Mit den Händen sich in die Scharfen krammernd, hing er über der unbekannten Tiefe. Was nun? — Wieder zurück? — Unmöglich! Die Armmuskeln, so stark sie waren, hätten die schwere Last des Körpers nicht so weit zu heben vermocht. — Er versuchte es dennoch. — Es ging nicht. Die Finger krallten sich in das Gestein, bis er sie kaum noch fühlte. — Noch wenige Sekunden, und die Kraft mußte ganz aus ihnen gewichen sein. Es gab keine Wahl mehr: auf gut Glück hinunter!

Seine Gedanken schwebten nach oben, — zu den Seinigen und dann weiter zu dem, der über ihnen allen wachte. — Dann ließ er mit der einen Hand los, um weiter unten nach einem Halt zu suchen und sich auf diese Weise langsam an der Wand hinabzulassen. Aber die andere war schon zu schwach. Sie ließ von selbst los, und haltlos sank der schwere Körper in die Tiefe. — Dem Seidenhändler schwanden die Sinne.

(Fortsetzung folgt.)

führen, in geringer Entfernung von der Station Touronnes stehen blieben. Der vordere Zug war leer und bewegte den zweiten mit Passagieren dicht besetzten Zug vorwärts. Da die Passagiere wußten, daß sie nicht weit vom Bahnhof Touronnes entfernt waren, wandten sie sich in der Hoffnung, schneller einen Ausgang zu erlangen, nach diesem Bahnhof, obwohl der Rauch sie am Sehen hinderte und sie erstickte. Daher wurde der größte Teil der Leichen auf und in der Nähe des Perrons dieser Station gefunden.

Die Reisenden jedoch, die nach der Station Belleville zurückgingen, wurden bis auf fünf gerettet. Daß nur ein geringer Teil der Reisenden diesen Weg wählte, ist darauf zurückzuführen, daß die Reisenden aus den Anschlägen auf den Bahnhöfen wußten, daß es den Tod bringe, die Schienen zu betreten. Nur die, welche dachten, daß der Kontakt unterbrochen und die vom elektrischen Strome drohende Gefahr beseitigt sei, konnten auf dem oben angegebenen Wege dem sicheren Tode entrinnen. Bisher wurden 45 Leichen rekognosziert.

Der Pariser Millionenschwindel.

(2. Verhandlungstag. Ausführlicher Bericht.)

Von 11 Uhr ab ist der Saal des Schwurgerichts wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Pünktlich um 12 Uhr erscheinen die Geschworenen, gleich darauf auch die Angeklagten, die heute ganz frisch aussehen, und der Gerichtshof. Der Präsident will das Verhör Frederic Humberts zu Ende führen, aber



Frau Therese

ist auf einmal zum Sprechen geneigt, sie erhebt sich gleichzeitig: Ich will heute sprechen, ich bin ganz wohl. Nein, nein, nachher. Aber ich will sprechen, ich muß sprechen . . . Gut, aber nachher erst. Ich will heute sprechen, ich werde sagen, wo die Millionen sind, warum ich geflohen bin, ich will heute sprechen. Endlich beruhigt sich Frau Therese, und die einleitende Komödie — denn sie wird nicht sprechen, oder wenigstens nichts sagen — ist erledigt. Der Präsident wendet sich nun

Frederic Humbert

zu, der bestreitet, große juridische Kenntnisse zu haben, er habe die meisten Gläubiger überhaupt nicht gekannt, seine Frau sei leider in den Händen von Wucherern gewesen, er kann aber nicht bestreiten, daß er mehrere Wohnungen innehatte, so eine solche zum Preise von 3500 Franks jährlich unter dem Namen Henri Lelong. Therese fährt mehrmals erregt dazwischen, um die Behauptungen des Präsidenten für Lügen zu erklären, und Frederic, der mit großer Sicherheit erwidert, fragt den Präsidenten ganz kaltblütig, was denn das alles hier zu tun habe. Frau Therese eilt ihm zu Hülfe und fragt gleichfalls: Aber, Herr Präsident, warum fragen Sie denn das . . . Sie sind nicht hier zum Fragen . . . Oh, ich sehe wohl, daß Sie gegen uns sind. Und sie wiederholt dann noch mehrmals: Sie sind nicht unparteiisch. Sie zeigen Ihre Meinung. Seien Sie unparteiisch. Und als der Präsident, von der Gründung der Rente Viagère sprechend, behauptet, die Humberts hätten daraus eine Aktiengesellschaft gemacht, weil sie schon damals in schlechten Verhältnissen waren, ruft Therese: Das ist falsch. Niemals. Wir sind heute noch wohlhabend, niemand wird etwas an uns verlieren. Und auch Emile Daurignac erklärt, alle Gläubiger dieser Gesellschaft würden bezahlt. Der Präsident hat nicht viel aus Frederic herausgezogen, er geht zum lustigen

Romain Daurignac

über: „Im Oktober 1877, im Alter von 20 Jahren 11 Monaten, gingen Sie nach Argentinien, wo Sie die tollsten Abenteuer mitmachten. Vorher aber hatten Sie sich zum Trapisten gemacht, um dem Militärdienst zu entgehen. Romain bestreitet dies, man habe ihn vielmehr auf der Liste vergessen, ihn jedoch später für 4 Wochen eingezogen. Und man fragt sich mit Staunen, warum der Präsident nicht besser informiert ist. Man erfährt ferner, daß Romain später von der Regierung nach Madagaskar geschickt wurde und namentlich mit einem Jesuiten verkehrte. Das veranlaßte Therese zu der Bemerkung: Und wenn; das ist nicht entehrend. Romain jedoch gestattet sich, den Präsident darauf aufmerksam zu machen, daß er Freimaurer, Mitglied der Loge „Patrie" ist. Und das ginge nicht gut zusammen, Freimaurerei und Kongregation. Romain war auch in Rußland, um die Reichtümer des Ural aufzuspüren und in Brüssel sehr häufig, um die Gläubiger zu nähren, wie er selbst sagt. Er muß auch zugeben, daß er die Gläubiger der Familie durch Spione überwachen ließ. Sodann behauptet Romain, die Crawfords gesehen zu haben und leugnet entschieden, je die Rolle eines Crawford gespielt zu haben. Er muß jedoch wieder zugeben, daß er täglich poste restante Briefe abholte, und die Crawfords erhielten auch beständig poste restante Briefe, bis die Humberts flohen. An jenem Tage hörte auch die Korrespondenz der Crawfords auf. Der Präsident weist ihm sodann nach, daß er viel spielte, muß aber zugeben, daß er eines Tages von Monaco aus an Delacherie, einen der Notare, depeschierte, er sei ausgeplündert, und daß er 5000 Franks nach Monaco erhielt, ebenso daß die Crawfords einmal 25 000 Franks von Monaco an Parmentier, den anderen Notar, sandten. Die 5000 Franks, sagt Romain, waren für meine Frau. Ihre Frau? fragt erstaunt der Präsident, der Romain nur als Junggesellen kennt. Nun ja, die Mutter meiner Kinder, die ich seit zehn Jahren kenne und die ich nicht geheiratet habe, weil ich keine Zeit dazu hatte. Aber Sie hatten mehrere Maitressen, wirft der Präsident ein, und der fidele Romain erwidert: Ich machte es, wie alle Männer, es ist hier niemand im Saale, der es nicht ebenso macht. (Großes Gelächter.) Es findet sich sodann noch, daß Romain Besitzer eines Hauses in Paris war, von dessen Einkünften er gelebt haben will. Es habe ihn 650 000 Franks gekostet. Mit was haben Sie denn das bezahlt? . . . Ja, ich habe es nicht bezahlt. Aber es brachte mir 42 000 Franks ein. Der Präsident läßt sich dann erklären, warum Therese im Augenblicke der Verhaftung sagte: Lasset alle frei, behaltet nur mich und Romain. Das geschah anscheinend, weil Romain der gesundeste ist. „Sehen Sie", sagt Romain, „meinen Bruder Emile da, was tut er hier? Er weiß von nichts, er hat nur immer gesagt: Laßt mich in Ruhe mit euern Crawfords! . . ." Und so kommt denn

Emile Daurignac

an die Reihe. Er muß zugeben, daß er im Jahre 1880, als er Alice Humbert, die inzwischen verstorbene Schwester Frederics geheiratet hat, nichts besaß. Er war Handlungsgehülfe. Er bestreitet ebenfalls, die Rolle eines Crawford gespielt zu haben. Auf der Rente Viagère will er nur Angestellter gewesen sein, er weiß nichts, hat aber öfters seine Unterschrift hergegeben, hat seit 1893 ein vierteljährliches Gehalt von 5000 Franks bezogen und hat am Tage vor der Flucht alle Wertpapiere, die sich im Kassenschrank der Gesellschaft befanden, genommen und verkauft auf den Befehl seiner Schwester. Er will jedoch nicht gewußt haben, daß man fliehen werde; nur hatte er, als er hörte, daß seine Schwester abreisen werde, die Idee, er könne eigentlich nach Lissabon gehen. Er habe sich poste restante schreiben lassen und sei täglich vor der Kathedrale auf und abgegangen, bis ihn eines Tages Romain nach Madrid abholte. Und zuletzt weist ihm der Präsident noch nach, daß er bei den Wechselmaklern eine Rechnung von 586 227 Franks laufen hatte, obwohl er nichts, als ein kleiner Angestellter gewesen sein will. „Man hat sich meines Namens bedient", sagte er zu seiner Entschuldigung. „Es sind Irrtümer in der Rechnung." Plötzlich bricht der Präsident ab und wendet sich an

Therese

mit der Frage: „Wo ist Marcotte?" Diese Frage kommt so verblüffend, daß Therese nichts zu antworten weiß, obwohl sie versprochen hatte, zu sagen, wo sich das Schloß findet, daß sie in ihrer Jugend, vor der Crawfordgeschichte geerbt haben wollte. „Ich bin ermüdet, ich spreche nachher", ist ihre einzige Antwort, und da der Präsident mehr nicht aus ihr herausbringen kann, läßt er die erbetene Pause eintreten. Nach derselben wiederholt er seine Frage: Wo ist Marcotte, und Therese antwortet, man habe vorhin gesagt, sie habe bei der Verhaftung erklärt: Behaltet nur mich und Romain! ihre Mutter habe ihr auf dem Sterbebette das Versprechen abgenommen, für ihre Brüder zu sorgen; alle Welt sei unschuldig. Aber am 7. Mai sei ein großes Malheur über sie gekommen, sie habe den Kopf verloren, aber nicht den Verstand; ihr ganzes Leben habe sie von Millionen sprechen hören, ihr Vater habe viele Wohnungen gehabt, sie habe dem Untersuchungsrichter alles sagen wollen, das Unglück sei sehr groß, ihr Gatte könne es vielleicht ertragen, ihre Tochter aber . . . Labori wisse auch alles . . . denn sie hießen nicht Crawford. Alle Welt werde bezahlt, und sobald der Staatsanwalt gesprochen habe, werde sie alles sagen, auch denn Namen, wenn es die Geschworenen wünschten, die Millionen seien da, niemand sei unehrlich, sie sei unglücklich. Aber Sie glauben mir nicht, Herr Präsident, unterbricht sie plötzlich ihre

„Enthüllungen".

„Wenn Sie mir nicht sagen, wo Marcotte liegt!" lautete die prompte Antwort. „Marcotte oder Crawford, das ist ein und dasselbe, alles existiert." „Wo sind die Crawford?" „Ich werde es nach dem Zeugenverhör sagen." „Wo sind die Millionen?" „Ich werde es nach dem Zeugenverhör sagen. Nein, nein, ich sage nichts vorher, ich will alles hören, alle Zeugen und den Staatsanwalt, alles. Ich will hoffen, daß die Crawfords, ehe ich ihren Namen sage, die 100 Millionen bringen werden, um nicht meinen Mann und meine Tochter ins Unglück zu stürzen. Sie werden alles wissen, meine Herren Geschworenen. Präsident: Wir wollen den Namen gar nicht wissen, wenn nur die 100 Millionen kommen. — Therese: Ja, das ist das Beste, dann erspare ich mir ein peinliches Geständnis . . . Das ist also des Pudels Kern. Frau Therese will glauben lassen, daß die Crawfords in Wirklichkeit anders hießen, und sie wird den anderen Namen nie nennen, ein Geheimnis, wird sie vorschützen, hundert sie daran, und auch das Geheimnis wird sie nie verraten, weil dies natürlich alles pure Erfindung ist, weil sie beim besten Willen nichts anderes vorbringen kann. Sie tischt den „großen Unbekannten" auf.

Nunmehr begannen die Zeugenverhöre, die am ersten Tage ohne Bedeutung waren. Es handelt sich darum, nachzuweisen, daß Therese schon anfangs der 80er Jahre große Summen entliehen hat: verwickelte Geschäfte, in denen sich der Präsident selbst nicht zurechtzufinden scheint. Therese packt jeden Zeugen fest an und kämpft aufs Aeußerste, und die Zeugen sind nicht alle ihrer Sache absolut sicher. Sie werden einen schweren Stand haben.

Paris, 11. August. Im Humbert-Prozeß bekräftigte der Zeuge, Advokat Parmentier, gegen welchen eine Zeitlang in dieser Angelegenheit die Untersuchung geschwebt hat, wiederholt, daß er den Besuch zweier Herren erhalten habe, die sich als Crawfords legitimierten und mit Romain oder Emile Daurignac keinerlei Aehnlichkeit hatten.

Deutschland.

Die Ankunft des Kaisers. Die „Hohenzollern" traf mit dem Kaiser an Bord gestern nachmittag 5¼ Uhr in Swinemünde ein und machte beim Zollschuppen fest. Ein zahlreich versammeltes Publikum brach in lebhafte Hochrufe aus, für die der Kaiser, auf der Kommandobrücke stehend, dankte. „Sleipner" legte bei der „Hohenzollern" an, während die „Nymphe" auf der Reede verblieb. Das Fort schoß beim Eintreffen der Schiffe Salut. Der Kaiser verweilt nachts hier an Bord der „Hohenzollern". Auf der Fahrt hierher hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts.

Rückreise des Reichskanzlers. Der Reichskanzler von Bülow ist von Norderney nach Berlin abgereist.

Im Wahlkreise Dessau-Zerbst hat der frühere Eisenbahndirektor von Schrader die ihm von beiden freisinnigen Parteien angebotene Reichstags-Kandidatur angenommen.

Eine Strafpredigt. Die „Deutsche Tagesztg.", das Organ des Bundes der Landwirte, findet in der deutschen Politik einen Hang zum Dekorativen und eine Vorliebe für übergroße Liebenswürdigkeit im internationalen Verkehr. Sie fährt dann fort: „Wie dieser Hang zu übertriebenen Liebenswürdigkeiten mit dem starken Selbstbewußtsein, das in der Vorliebe zum Dekorativen zum Ausdruck kommt, psychologische zu vereinen sei, bleibt ein Rätsel. Wir sind nicht geneigt, Kleinigkeiten aufzubauschen und Aeußerlichkeiten zu überschätzen. Immerhin hegen wir den lebhaften Wunsch, daß dieser Hang und jene Vorliebe weniger in Erscheinung treten möchten. Das deutsche Volk hat in seinem guten Kerne kein Verständnis dafür, und im Auslande erregen sie leicht Mißverständnisse. Wir halten es für eine unabweisbare Pflicht der nationalen Presse, gerade in diesem Punkt ernste, freimütige Kritik immer wieder zu üben. Schweigt diese Kritik, dann nimmt ihre Stelle der scharfe, ätzende Sarkasmus ein, der nach und nach die Volksseele schädigen muß."

Zum Besuch der Kaiserin im Posener Ueberschwemmungsgebiet wird von dort berichtet: Die Kaiserin ist überaus herzlich begrüßt worden. Sie unternahm fast eine zweistündige Rundfahrt durch die geschädigten Stadtteile. Ihr besonderes Interesse nahmen die Damm-Unterspülungen an der Warthe in Anspruch. Die steinerne Wandung der Ufer ist losgelöst, Fahrdamm und Bürgersteig stehen unter Wasser. Es ist die Gegend der Arbeiterhäuser. Die Arbeiterbevölkerung war zahlreich vertreten und begrüßte die Kaiserin begeistert. Im ganzen sind die Schäden in Posen nicht so schlimm, wie in Schlesien. An der Warthe haben die Wohnungen besonders im Keller gelitten, und es macht sich daher im Arbeiterviertel ein starker Desinfektionsgeruch bemerkbar. In dieser Stadtgegend sind auch schon Darm- und Unterleibs-Erkrankungen eingetreten, resp. zu befürchten. Völlig überraschend kam der Besuch des Genossenschafts-Wohnhauses für Arbeiterfamilien in der Dammstraße. Die Kaiserin schritt hinein, besichtigte eine Wohnung genau und nahm dann vom Hofe aus die Gesamtanlage in Augenschein. Der Jubel über die entzückende Natürlichkeit der hohen Frau, die mit zahllosen Kindern Händedrücke wechselte und viele Arbeiterfrauen ansprach, war endlos."

Schilder-Zensur — Schilda-Zensur. Ein von dem Vorsitzenden des „Aerztlichen Ehrengerichts für die Provinz Brandenburg und den Stadtkreis Berlin" an einen hiesigen Arzt gerichtetes Schreiben verdient — der darin enthaltenen seltsamen Anschauung wegen —, der Oeffentlichkeit preisgegeben zu werden. Es lautet:

Berlin C. 2, den 25. Juli 1903.

An der Spandauer Brücke 6, I.

Hierdurch erlauben wir uns, Sie zu benachrichtigen, daß das ärztliche Ehrengericht es für unzulässig für einen Arzt hält, mehr als ein ärztliches Schild an dem von ihm bewohnten Hause anzubringen, mit der alleinigen Ausnahme, daß der Arzt in einem Eckhause wohnen sollte, in welchem Falle ein Schild an jeder Straße gestattet wird. In der Abweichung hiervon muß eine für einen Arzt unzulässige Reklame gefunden werden. In dem aus diesem Grunde gegen den praktischen Arzt Dr. med. St. schwebenden Ermittelungsverfahren hat derselbe sich den Anordnungen des Ehrengerichts nicht gefügt, sondern angegeben, daß auch Sie nebst vielen anderen Aerzten gegen den aufgestellten Grundsatz verstoßen. Wir ersuchen Sie daher ergebenst, sich in vier Wochen über die Sache zu äußern und, falls die Angabe des Dr. med. St. richtig sein sollte, die Bekanntmachung an dem Hause Ihrer Wohnung durch ärztliches Schild mit dem oben aufgestellten Grundsatze sofort in Einklang zu bringen.

Sollte eine Antwort in der gestellten Frist nicht erfolgen oder die getroffene Anordnung nicht befolgt werden, so müßte gegen Verfehlung des § 3 des Gesetzes vom 25. November 1899 über die ärztlichen Ehrengerichte ein Verfahren eingeleitet werden.

Aerztliches Ehrengericht für die Provinz Brandenburg und den Stadtkreis Berlin.

Der Vorsitzende:

gez. Buhr, Geheimer Sanitätsrat."

Wenn man einem praktischen Arzt aus diesem Grunde „unzulässige Reklame" vorwirft, scheint man die Verhältnisse einer Millionenstadt wie Berlin, vollständig zu verkennen. Wie viele Häuser in Berlin haben, ohne Eckhäuser zu sein, zwei und drei Torwege, und wie lange kann man deshalb — besonders in den Abendstunden, in der Angst und Aufregung — den „Doktor" selbst in einem genau bezeichneten Hause suchen, ehe man ihn findet, wenn er seine Wohnung nicht durch mehrere Schilder kenntlich gemacht hat. Im Gegenteil, die Aerzte können gar nicht genug große und deutliche Schilder besitzen, die kleinen, kaum sichtbaren Täfelchen, die jetzt üblich sind, verfehlen zumeist ihren Zweck.

Eine allgemeine obligatorische deutsche Handwerker-Versicherung gegen Alter und Invalidität soll nach der „National-Zeitung" dem im September in München tagenden Handwerkskammer-Kongreß vorgeschlagen werden. Der vorbereitende Ausschuß hat die Versicherung einstimmig genehmigt. Die Regierung ist bereit, hierauf einzugehen unter der Bedingung, daß Einkommen unter 2000 ℳ in die allgemeine Invalidenversicherung eingereiht und für höhere Einkommen zwei neue Klassen derselben angefügt werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die österreichisch-ungarischen Wehrfragen und nicht zu Stande kommen könnenden Wehrvorlagen interessieren natürlich auch Deutschland, das ein selbstverständliches Interesse an dem Stande der Waffenrüstung seines engen Verbündeten hat. Der Generalleutnant z. D. von Bagouslawski schreibt darüber in der „Berl. Tägl. Rundsch.", in Oesterreich-Ungarn, mit dem wir in einem politisch-militärischen Vertragsverhältnis stehen, hat einen im Verhältnis zu seiner Bevölkerung schwachen Friedensstand unter Waffen. Insbesondere sind die Einheiten der Infanterie außerordentlich schwach. Der Friedensstand einer Kompagnie der Linie beträgt nur 93 Mann, der einer Landwehrkompagnie ist der geringste unter allen Großstaaten. Da nun die Bevölkerung ebenfalls seit der letzten Festsetzung des Heeres-Etats gestiegen ist, so entsprach die zu so viel Wirrnissen Anlaß gebende Militärvorlage, welche hauptsächlich eine Erhöhung der jährlichen Rekrutenzahl um 23 000 Mann bezweckte, nur den Tatsachen und — sagen wir offen, den Verpflichtungen, welche Oesterreich-Ungarn gegenüber seinen Verbündeten hat. Oesterreich-Ungarn muß, falls der Bündnisfall eintritt, eine verhältnismäßig starke Streitmacht aufstellen können. Diese Vorlage ist durch die ungarische Obstruktion zu Fall gebracht worden, da die Regierung, nach der jetzt so oft beliebten Manier, derart nachgegeben hat, daß nur die Einstellung der österreichischen Landwehr um 4000 Rekruten erhöht ist. Man möge sich erinnern, daß die ungarische Landwehr (Honveds) unter eigenem Feldzeichen und unter ungarischer Befehlssprache für sich besteht. Nachdem die Ungarn 1866 durch den Sieg Preußens ihre selbständige Stellung erhalten hatten, schwoll das Selbstgefühl der Magyaren allmählich zu einer ungemessenen Höhe an. Wir sind die Letzten, die das nationale Gefühl tadeln wollen, aber die Ausdehnung desselben muß sich innerhalb der Schranken halten, die dem betreffenden Volke nach Einfluß und sonstigem Gewicht zukommen . . . Aber wahrlich, auch jetzt ist das österreichisch-ungarische Heer das Band, das den Kessel, in dessen Inneren Nationen und Nationchen brodeln, zusammenhält. Gibt die Regierung den ungarischen Forderungen unbedingt nach, so könnte das der erste Schritt zur politischen Auflösung werden!" Wegen der Gestaltung der Dinge in Ungarn nach dem jetzt erfolgten Rücktritt des nur ein paar Wochen im Amte gewesenen Ministeriums Khuen zerbricht sich alle Welt den Kopf. Das Beste wäre, so meint man ihn Wien: mal ohne den magyarischen Reichstag regieren!

Italien.

Papst Pius X. hat die Anstrengungen der letzten festlichen Tage, die bei der in Rom herrschenden Hitze doppelt angreifend waren, doch empfunden. Er wurde, als er am Dienstag eine Messe zelebrierte, von einer leichten Ohnmacht befallen und mußte sich in seine Gemächer zurückziehen. Das Unwohlsein war nach kurzer Ruhe völlig geschwunden und der Papst konnte nachmittags die vatikanischen Gärten besuchen. Da der Papst bisher in Venedig eine wesentlich andere Temperatur kannte, als wie sie im Vatikan zu Rom herrscht, mögen sich bis zur Erlangung der Gewohnheit solche Unpäßlichkeiten wiederholen. Bei der übereinstimmend als sehr günstig geschilderten Körperkonstitution des Oberhauptes der katholischen Kirche werden sie kaum viel zu bedeuten haben. Ein Verlassen des Vatikans, das man in italienischen Kreisen erhoffen mag, wird jedenfalls nicht erfolgen, darüber kann kein Zweifel bestehen.

Orient.

Der Aufstand in Mazedonien breitet sich gewaltig aus; teils freiwillig, teils durch Todesdrohungen der Rebellen gezwungen, treten namentlich die jüngeren Leute massenhaft in die Banden ein, die blutigen Zusammenstöße mehren sich. Der furchtbare Haß, der zwischen den Mazedoniern und den Türken herrscht, kommt immer mehr zur Geltung. Es wird nicht mehr gefochten, es wird massakriert. Wer die Oberhand hat, schlägt den Unterlegenen tot. Von einer besonderen Grausamkeit der Mohammedaner kann, wie man zu ihrer Ehre sagen muß, nicht die Rede sein, sie üben nach landesüblichen Anschauungen Wiedervergeltung. Es ist aber unmöglich, daß sich diese Zustände längere Zeit hinziehen können, irgend ein Eingreifen muß stattfinden, oder es entsteht ein lichterloher Brand. Die Dynamit-Attentate beginnen von neuem, besonders auf einsamen Posten kommen fortwährend Gewalttätigkeiten vor. Die bulgarische Regierung verwahrt sich entschieden gegen die Behauptung, daß sie die Rebellen unterstütze; stimmt das, so tun es umsomehr die bulgarischen Grenzbewohner. Die Zerstörung der Eisenbahnen und Telegraphen dauert fort, die Gesamtzahl der Aufständischen soll bereits an 25 000 betragen, und den türkischen Befehlshabern ist es unmöglich, sofort Truppen in die bedrohten, entlegenen Gegenden zu werfen. Der Polizist Helim, welcher den russischen Konsul erschoß, ist standrechtlich zum Tode verurteilt; aber damit ist keinerlei Gewähr für die künftige Sicherheit gegeben, die von russischer Seite energisch verlangt wird. So arg, wie heute, war der Sultan kaum in den bösesten Tagen des letzten Russenkrieges in der Klemme.

Auch aus Serbien lauten die Nachrichten immer bedrohlicher; der Uebermut der an der Verschwörung gegen König Alexander beteiligten Offiziere übersteigt alle Grenzen, und ihre Kameraden, die jenen blutigen Ereignissen fern standen, haben absolut keine Lust, sich dies weiter gefallen zu lassen. Der König will nun seinen Bruder Arsen, der russischer Oberst ist, an die Spitze des serbischen Heeres stellen, damit der die Disziplin wieder einführt. Wenn die Serben nur dies „ausländische" Kommando nicht ganz falsch verstehen. — Ueber den ermordeten russischen Konsul in Monastir werden Angaben laut, die manches erklären und nicht gerade zu seinen Gunsten sprechen. So soll er dem Polizisten, der ihn nicht grüßte, ein paar Ohrfeigen gegeben haben, worauf der Mann ihn niederschoß. Der Fall ist überhaupt nicht der erste dieser Art, der Russe hat wiederholt Türken, bei welchen er die erforderliche Ehrerbietung zu vermissen glaubte, mit der Peitsche traktiert.

Rußland.

Die russische Regierung behauptet, daß sich die Zustände in Kiew und anderen Krawallstädten bedeutend gebessert hätten, nach Privatmeldungen ist aber die Situation noch immer recht kritisch. Die Zusammenstöße dauern an, die Bäckereien müssen weiter feiern, zahlreiche gewerbliche Anlagen sind zerstört. Die Angaben über die Zahl der Toten und Verwundeten, die schon in die Hunderte gehen, sind wohl etwas übertrieben, immerhin steht es bös genug. Der Zar kann genug tun, wenn er seinem Lande den arg gestörten Frieden wieder geben will.

Frankreich

Paris steht unter dem betäubenden Eindruck des großen Unglücks in der unterirdischen Bahn, an welchem die Pariser Nachlässigkeit — die Wagen waren aus harzigem Tannenholz u. brannten sofort lichterloh — wieder einmal ein gut Teil Schuld trägt. Darüber wird der Humbert-Prozeß nur noch wenig beachtet, zumal er nichts als glatte Redensarten von Seiten der Angeklagten zeitigt, die ebenso unverschämt sind, wie sie unschuldig sein wollen. Die Zeugen sind bisher ziemlich vorsichtig, und es sieht nicht so aus, als ob in diesem französischsten aller modernen französischen Prozesse eine gar so hohe Strafe für die Angeklagten herauskommen würde.

England.

Herr Chamberlain hat im Parlament abermals seine Politik in stundenlangen Reden verteidigen müssen, aber am Ende hat ihm die Mehrheit Recht gegeben, und darauf kommt es an.

General Botha will im November wieder nach Europa kommen. Seine Reise gilt Konferenzen mit dem alten Krüger und Leyds und der Publikation seines Buches.

Die englischen Kolonien in Australien treffen jetzt auch Anstalten zur Verhinderung der Einwanderung. Gelernten Industrie-Arbeitern, die vor ihrer Einwanderung bereits einen Arbeitsvertrag mit einer australischen Firma abschlossen, wird der Zutritt verwehrt.

Amerika.

Die Einwanderungsfrage in den Vereinigten Staaten. Gegen die überhandnehmende Einwanderung unerwünschter Elemente nach den Vereinigten Staaten verlangen leitende Newyorker Blätter strenge Maßregeln. Als geeignetstes Mittel zur Fernhaltung dieser Einwanderer wird die Forderung des Nachweises eines gewissen Bildungsgrades empfohlen. Zum mindesten soll jeder Einwanderer eine Kultursprache lesen und schreiben können. Am schärfsten drückt sich das Blatt „Mail and Expreß" aus. Es schreibt: „Vor den Vereinigten Staaten steht das Problem der Verteilung großer Horden unwissender Ausländer, die sich in unseren Städten zusammendrängen, in denen ohnehin kaum Ellenbogenraum ist. Der Einwanderungskommissar sagt in seinem Bericht, daß die Vereinigten Staaten von italienischen Leierkastenspielern und Karrenschiebern und von ganzen Heerscharen unwissender und tiefstehender Einwanderer aus Oesterreich-Ungarn und Rußland überschwemmt werden. Die größte Gefahr droht von diesen Leuten beim Eintritt schwerer Zeiten, wenn keine Löhne mehr zu verdienen sind." Der „Newyork Herald", der besonders hervorhebt, daß die Einwanderer jetzt hauptsächlich aus Ost- und Mitteleuropa kommen, während sie früher meist aus Nord- und Mitteleuropa stammten, schreibt: „Die Vereinigten Staaten können sich nicht als Stätte für den Völkerkehricht Europas hergeben, der die Reihen niedrigentlohnter Arbeiter in einem Maße auffüllt, daß sich ernste Folgen daraus ergeben müssen." Gemäßigter drücken sich „New York Times" und „Evening Post" aus. Sie fordern die Ausschließung verkommener, entarteter und korrupter Elemente, sowie die Deportation von Verbrechern und Anarchisten. Die „Evening Post" weist darauf hin, daß die Einwanderer aus nördlichen Ländern mit dem Vorsatz herüberkommen, Amerikaner zu werden, während Russen, Oesterreicher und Italiener von phantastischen Ideen erfüllt und der Agitation leicht zugänglich seien.

Zweites Blatt.
Nr. 219. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Mittwoch,
den 12. August 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

Hauptversammlung des deutschen Techniker-Verbandes.

(Unber. Nachdr. verb.) S. & H. **Dresden**, 10. Aug.

Unter Beteiligung von etwa 600 Delegierten der deutschen Technikervereine aus allen Teilen des Reiches trat heute Vormittag im Festsaale der deutschen Städteausstellung der Deutsche Techniker-Verband zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Der zweite Vorsitzende Witzeck-Berlin begrüßte den Bürgermeister Leupold-Dresden als Vertreter der Stadt und verwies auf die von der Stadt arrangierte Deutsche Städteausstellung, die ein Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Kommunalverwaltungen bilde und zugleich ein übersichtliches Bild der Fortschritte der deutschen Technik biete. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und den König Georg. Hierauf begrüßte Bürgermeister Leupold die Versammlung namens der Stadt, erhob die Erfolge der modernen angewandten Technik hervor und versicherte die Techniker, daß die Kommunalverwaltungen ihre Werke mit lebhaftem Interesse verfolgten. (Lebhafter Beifall.)

Es folgte dann ein Vortrag des Oberingenieurs Kräcker-Berlin über die heutige Lage der Industrie und die künftigen Aufgaben des Deutschen Technikerverbandes. Der Redner führte aus: „Die moderne Industrie, d. h. die durch den Einfluß wissenschaftlicher Forschung das Kulturleben der Jetztzeit so außerordentlich belebende und befruchtende Gewerbetätigkeit, kann heutzutage als der Gradmesser nationalen Wohlstandes bezeichnet werden. Ohne Uebertreibung läßt sich von ihr und der Technik sagen, daß sie beide den wirtschaftlichen Schwerpunkt in dem Staatsleben der Kulturvölker bilden. Unter diesem Gesichtswinkel versteht sich leicht die Sorgsamkeit und die Sorgfalt, mit der alle Vorgänge auf industriellem Gebiete verfolgt und registriert werden, versteht man leicht die in weiten Schichten des Volkes zum Ausdruck kommenden Besorgnisse um das nationale Wohlergehen, wenn eine plötzliche Abschwächung der industriellen Tätigkeit sich bemerkbar macht.

Ein solcher gewerblicher Stillstand hat für die Angehörigen der Technik und der Industrie eine ganz besondere Bedeutung; werden doch ihre Existenzinteressen hierdurch vor allem in Mitleidenschaft gezogen und kann eine solche Zeit sogar zur Verschiebung des Ansehens des ganzen Standes im ungünstigen Sinne führen. Der Redner erörterte sodann eingehend den Rückgang der Industrie und die Wirkungen dieses Rückschlages auf die wirtschaftliche Lage der Techniker. Nach den statistischen Erhebungen vom 14. Juni 1895 bestanden im Deutschen Reiche 3 144 977 selbständige Betriebe mit einem Beschäftigungspersonale von 10 269 269 Personen. Das heißt, fast ein Fünftel der gesamten Bevölkerung des Deutschen Reiches ist in der Industrie beschäftigt. In den fünf Gewerbegruppen:

1. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen,
2. Gewerbe für Metallverarbeitung,
3. Maschinen- und Instrumental-Industrie,
4. Industrie der Erden und Steine und
5. Baugewerbe

gibt es nun allein ein technisches Personal von Minimum 46 000 Personen, während in vielen anderen Gewerbegruppen gleichfalls technische Kräfte tätig sind und ferner die Staatsbetriebe auch über ein ganz bedeutendes Kontingent von Technikern verfügen. Das zeigt deutlich, daß die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse in der Industrie das Alpha und das Omega für die Existenzinteressen der Techniker bedeuten, daß sie bestimmend sind für ihre soziale Stellung. Unter diesen Umständen sei es notwendig, für alle technischen Berufe die Besserung ihrer sozialen Verhältnisse anzustreben, und dies geschehe am besten durch Beteiligung am Deutschen Technikerverbande, der sich zugleich auch die Pflege der Fachwissenschaften unter den Berufsgenossen angelegen sein lasse. In ersterer Beziehung erinnerte der Redner an die Erfolge des Verbandes in Sachen der gesetzlichen Kündigungsfrist, an eine Reihe erfolgreicher Petitionen bei vielen Staatsbehörden um Besserstellung und Besserwürdigung ihrer technischen Subalternbeamten, an die Arbeiten betr. Reform der technischen Mittelschulen und die staatliche Pensionsversicherung von Privatbeamten, an die Stellenvermittelung des Verbandes usw. Eine ganz besondere moralische Wertschätzung der Verbandsbestrebungen sei darin zu suchen, daß in den Vereinigten Staaten Nordamerikas vor einiger Zeit ein Deutsch-amerikanischer Technikerverband gegründet worden sei. Zum Schluß erörterte der Vortragende die künftigen Aufgaben des Deutschen Technikerverbandes, die vor allem auf dem Gebiete der seines Erachtens nun nicht länger aufschiebbaren Reform der technischen Mittelschule, besonders der im Königreiche Preußen zu suchen seien, wo die Schulverhältnisse am meisten zu wünschen übrig ließen. Durch die Schaffung der technischen Hochschule in Breslau und in Danzig werde eine nicht unbeträchtliche Zahl akademischer Techniker der Industrie zur Verfügung gestellt, welche in Rücksicht der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in vielen Fällen in ernste Konkurrenz mit den auf den technischen Mittelschulen vorgebildeten Technikern treten würden.

Ferner befürwortete der Redner die Schaffung eines Erholungsheimes, die energische Fortführung der Verbandsarbeit auf dem Gebiete der staatlichen Pensionsversicherung der Privatbeamten, die Herbeiführung gesunder rechtlicher Verhältnisse für die technischen Kommunalbeamten, die größere Fühlungnahme mit den Handelskammern und dergleichen Instituten, um hinzugezogen zu werden zu den von diesen zu leistenden volkswirtschaftlichen Arbeiten, und schließlich eine systematische Propaganda seitens der Verbandsleitung. Redner schließt unter lebhaftem Beifall: „Eine erträgnisreiche Industrie, sowie gesunde wirtschaftliche Verhältnisse für uns, die wir ihr jederzeit unser Bestes zu opfern freudig und gern bereit sind, diese beiden Umstände werden Faktoren sein, die mit an-deren zusammen unserem Vaterlande die Hegemonie unter den Kulturstaaten Europas erhalten werden."

Sodann sprach der Architekt Thierfelder-Dresden über die architektonische Seite der Deutschen Städteausstellung. Der Redner betont in seinen Ausführungen, daß die Ausstellung deutlich zeige, wie die architektonische Ausgestaltung der deutschen Städtebauten in erfreulicher Weise weiter fortschreite. Noch immer bildeten die Rathäuser der Städte den Glanzpunkt der architektonischen Ausgestaltung, ein Zeichen, daß die Kommunen ein weitgehendes Verständnis und ein warmes Herz für die Anforderungen an ein schönes Städtebild hätten. Redner verwies u. a. auf die Renovierungsarbeiten am Dortmunder Rathaus und auf die Rathausneubauten in Leipzig, Stuttgart, München usw., die alle von dem großen Zuge und der tatkräftigen Initiative dieser Städte Zeugnis ablegten. Die deutschen Techniker sollten im Interesse ihres Ansehens und des Fortschritts in ihrem Fach dazu beitragen, daß diese fortschreitende Bewegung nicht erlahme. (Lebhafter Beifall.)

In der Debatte bemängelte es Dr. Stoff-Berlin, daß die Ausstellung nur die Erfolge der deutschen Städte vor Augen führe, während es doch recht belehrend und fördernd gewesen sein würde, auch die Schattenseiten mancher von ihnen geschaffenen Unternehmungen, z. B. auf dem Gebiete der Kanalisation, der Müllverwertung usw., kennen zu lernen, um an der Hand derselben den Technikern Gelegenheit zu geben, auf Verbesserungen zu sinnen. Wenn heute eine Stadtgemeinde vor der Frage stehe, eine Kanalisation oder Müllverwertung einzurichten, so tappe sie vollständig im Dunkeln und sei auf Vermutungen angewiesen. Treten dann aber Mißerfolge ein, so verschweige man diese und schädige damit diejenigen Kommunen, welche sich in der gleichen Lage befänden. Das Vorstandsmitglied Brunner-Nürnberg führte demgegenüber aus, daß man den Gemeinden nicht zumuten könne, ihre Schmerzen in Bezug auf ihre gewerblichen Betriebe vor aller Oeffentlichkeit darzulegen. Wenigstens würde man mit einer solchen Forderung keine Gegenliebe bei den Kommunen finden. Hier könne nur die Presse helfen, indem sie solchen Mißerfolgen nachspüre und sie zumwarnenden Exempel festnagele. Die Techniker sollten diese Kritik erleichtern helfen durch eine unbefangene Feststellung der vorhandenen Mängel, und er begrüßt es mit lebhafter Genugtuung, daß die Städteausstellung schon mehrfach Gelegenheit geboten habe, gewisse gewerbliche Betriebe einzelner Großstädte als mangelhaft zu kennzeichnen und die Kommunen vor einer Nachahmung derselben zu warnen. Steindel-Chemnitz empfahl schließlich eine lebhaftere Beteiligung der Techniker am öffentlichen Leben als bisher. Damit waren die geschäftlichen Verhandlungen der Wanderversammlung erschöpft und es erfolgte eine auf mehrere Tage berechnete technische Besichtigung der Deutschen Städteausstellung.

Neues aus aller Welt.

Todessturz durch ein Glasdach.

Berlin, 10. August. Ein entsetzlicher Unfall trug sich Sonntag Nachmittag in der Alten Leipzigerstraße zu. Der Pförtner Reinhardt von dem Grundstück Nr. 3, der im vierten Stock wohnt, hatte Besuch von seinem Sohne Paul, der in der Wienerstraße Hausdiener bei einem Gastwirt ist. Der 17jährige junge Mann stieg mit seinem sechsjährigen Stiefbruder Albert durch die Bodenluke auf das flache Dach, auf dem Reinhardt einige Bohnen und dergleichen angepflanzt hat, und von hier aus auf das Dach des ebenfalls vier Stock hohen Nebenhauses, eines Fabrikgebäudes. Dieses hat im vierten Stock einen Lichtschacht, der unten mit Asphalt ausgelegt ist und oben ein Glasdach trägt. Während ihm nun sein Bruder den Rücken wandte, trat der kleine Albert auf eine Scheibe dieses Daches, brach mit ihr durch und stürzte unter einem markdurchdringenden Schrei in den Schacht hinab, wo er sich auf dem harten Asphalt den Schädel zerschmetterte und Beine und Arme brach. Sein Stiefbruder war starr vor Schrecken und konnte im ersten Augenblick keinen Laut von sich geben. Leute, die den Schrei gehört hatten, sorgten für Hülfe, die aber nichts mehr ausrichten konnte. Als man mit dem verunglückten Knaben nach der Unfallstation in der Brüderstraße kam, war er schon tot. Sein Vater war ganz verzweifelt.

Frieda Sittel ergriffen.

Berlin, 11. August. Großes Aufsehen hatte vor einigen Tagen die von uns gemeldete Flucht eines Mädchens, namens Frieda Sittel, aus dem Magdalenenstift in Teltow gemacht. Das Mädchen sollte bekanntlich in einem in Aussicht stehenden großen Sittlichkeitsprozeß als Zeugin vernommen werden. Mehrere Tage lang war die Spur des Mädchens, das die Flucht mit Hülfe von drei Männern ausgeführt hatte, nicht gefunden worden. Nunmehr ist es jedoch gelungen, die Flüchtige zu ergreifen. Sie hat sich, wie festgestellt worden ist, des Tags über in der Kleinen Alexanderstraße in der Nähe der Wohnung ihrer Angehörigen aufgehalten, während sie die Nächte bei ihrer verheirateten Schwester in Pankow zubrachte. Ihre Verhaftung erfolgte durch einen Kriminalbeamten. — Die Namen ihrer Entführer zu nennen, weigert sie sich standhaft. Sie erklärte, ihre Flucht habe mit dem Prozeß nichts zu tun. Die Verpflegung in der Anstalt sei schlecht gewesen, und dies sei die Veranlassung zu ihrer Flucht. Ihr Lebenstrieb und ihre Sehnsucht nach dem früheren Leben hätten ihr die Flucht wünschenswert gemacht. Auch sei ihr die Anstalt zu „religiös" gewesen. Infolgedessen hätten ihre Bekannten, die früher entflohen waren, ihren Freunden in Berlin erzählt, daß sie aus der Anstalt herauswolle. Diese wären über die Mauer gestiegen und hätten ihr durch einen Pfiff ein Zeichen gegeben. Sie hätte darauf mit ihrem Schemel das Fensterkreuz zerschlagen, worauf sie mit Hülfe der Schwester entflohen sei. Gegen die verheiratete Schwester ist auf Grund des Fürsorge-Erziehungsgesetzes ein Strafverfahren eingeleitet worden. — Im Magdalenenstift sind jetzt übrigens bis auf weiteres folgende Sicherheitsmaßregeln in Kraft getreten. Zwei Polizeibeamte aus Teltow haben einstweilen Nachtdienst in der Anstalt. In einiger Zeit sollen sie durch einen fest anzustellenden Privatwächter abgelöst werden.

Ueber das große Eisenbahnunglück

bei Durand in Nordamerika wird der Frankfurter Zeitung berichtet: Die beiden Züge, welche den Zirkus und die Menagerie der Gebrüder Wallace enthielten, fuhren in einander, weil die Bremsen versagten. Es wurden 22 Personen getötet und viele verletzt. Ungefähr 50 wilde Tiere waren in den Wagen, und die Furcht, daß einige entkommen sein könnten, vermehrte die Panik. Die Arbeiter waren nur schwerzu bewegen, die Trümmer wegzuräumen, bis bekannt wurde, daß die Tierkäfige unversehrt seien. Die ganze Stadt wurde durch den Lärm der Tiere geweckt, doch gelang den Wärtern schließlich die Beruhigung Von Tieren, die sich nicht in Käfigen befanden, wurden zwei Kameele und ein Elefant getötet, verschiedene kostbare Pferde hatten die Beine gebrochen und mußten erschossen werden. Vier Elefanten, welche in demselben Wagen waren wie der getötete, entkamen fast unversehrt und verrichteten dann ausgezeichnete Rettungsarbeiten. Sie wurden an die umgestürzten Wagen gespannt, und es gelang ihnen, sie hochzurichten. Der Gesamtschaden ist ein sehr beträchtlicher.

Eine Stecknadel als Unschuldbeweis.

Den Berliner N. N. wird aus Paris geschrieben: Präsident Loubet hat die Hinrichtung eines Unschuldigen verhindert, indem er das Urteil gegen Loizement zunächst kassierte, worauf vom Justizminister die Einleitung einer neuen Untersuchung angeordnet ist. Am 21. November 1902 wurde eine Frau Couquet ermordet und 191 000 Francs wurden gestohlen. Ihr Gatte war der Vorgesetzte des Steuerbeamten Loizement. Vierzig Tage nach dem Verbrechen wurde Loizement verhaftet, aber es konnte nichts Ernstliches gegen ihn vorgebracht werden. Er hätte schließlich wieder entlassen werden müssen, wenn nicht in seinem Häuschen, das Frau Loizement zur Bestreitung der Rechtsanwaltskosten verkaufte, 29 Banknoten zu 50 Francs aufgefunden worden wären. Sie galten als Schuldbeweis, obwohl der Verteidiger nachwies, daß die Scheine nicht angefault waren und die sie zusammenhaltende Stecknadel ganz glänzend und rostfrei sei. Er folgerte daraus, daß der Fund so lange, wie seit der Mordtat Zeit verflossen, keineswegs so lange in der Erde gelegen haben konnte. Die Geschworenen in Laon sprachen trotzdem den Angeklagten schuldig und er wäre hingerichtet, wenn der Präsident der Republik nicht dem Urteil entgegengetreten wäre.

Aus Westfalen und Rheinland.

Bochum, 11. August. Der Unterstützungsverein der Bureaubeamten der Rechtsanwälte und Notare im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm hielt hier seine regelmäßige jährliche Generalversammlung ab. Der Bezirk erstreckt sich auf die ganze Provinz Westfalen und auf die Bezirke Essen und Duisburg, die zur Zeit dem Oberlandesgericht Hamm noch zugeteilt sind. Die Versammlung war von 42 Mitgliedern besucht und ergab der vorgetragene Geschäfts- und Kassenbericht des Vorstandes, daß das Vereinsvermögen etwa 7600 Mark beträgt, welches bei der Sparkasse zinsbar angelegt ist. Die Mitgliederzahl beträgt 146. Die Kasse gewährt Unterstützungen bei Krankheiten und in Sterbefällen der Mitglieder und deren Ehefrauen und ebenso bei Stellenlosigkeit der Mitglieder; es ist außerdem mit dem Verein eine Stellenvermittelung verbunden, von der seitens der Herren Anwälte viel Gebrauch gemacht wird. Im letzten Jahre sind 32 Stellen vermittelt. Dem Kassierer erteilte man Entlastung und wurde von der Revisionskommission bemerkt, daß die Kassen- und Buchführung eine tadellose sei. Der Vorstand, bestehend aus den Bureauvorstehern Hense-Paderborn, Stork-Hamm, Hallermann-Dortmund, Hellbeck-Hagen, Balgenbach-Essen und Weeke-Bochum, wurde einstimmig wiedergewählt und anstelle des Bureauvorstehers Heidbüchel-Hattingen, der zum Sparkassenkontrolleur gewählt ist, der Bureauvorsteher Jordans-Paderborn in den Vorstand berufen. Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung wählte man Hagen. Es wurde dann noch über verschiedene Vereinssachen Beschluß gefaßt, und dann ein gemeinschaftliches Mittagsmahl abgehalten. Des Nachmittags unternahmen die Mitglieder einen Ausflug.

Recklinghausen, 10. August. Die Zeche General „Blumenthal" beabsichtigt die Errichtung neuer Schachtanlagen. So soll am 1. September mit dem Bau einer Schachtanlage 5 und 6 an der Hallenerstraße begonnen werden. Außerdem wird in Stückenbusch ein Luftschacht errichtet.

Dortmund, 10. August. Der soeben erschienene Jahresbericht der hiesigen Handwerkskammer, der 16 Kreise des Regierungsbezirks Arnsberg angehören, schätzt die Zahl der Handwerker im Kammerbezirk auf rund 20 000. Hiervon sind rund 10 000 organisiert, was seit Ende 1900 eine Zunahme von 25 Prozent bedeutet.

Brünninghausen, 10. August. In der Nähe der Wirtschaft Pieper wurde gestern Abend bei Eintritt der Dunkelheit der Bergmann Amandus Sörg von hier von einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn überfahren. Der Verletzte hatte neben Verlust einer Hand bedeutende Verletzungen am Kopfe davongetragen und ist bereits auf dem Transport nach dem Krankenhaus zu Hombruch gestorben.

Westhofen, 10. August. Die elektrische Bahn nach Hohensyburg, die zum Teil als Drahtseilbahn geführt wird, geht ihrer Fertigstellung entgegen. Am 15. d. Mts. sollen die Probefahrten aufgenommen [illegible] Tag für die regierungspolizeiliche Abnahme ist jedoch noch nicht festgesetzt.

Hagen, 11. Aug. Den Kohlen- und Eisenkartellen widmet die Handelskammer in ihrem soeben erschienenen Jahresbericht folgende Bemerkungen: „Ueber die Rohstoff- und Roheisensyndikate wurde auch im Berichtsjahre viel geklagt, namentlich darüber, daß die Preise für Kohlen, Koks, Roheisen und Eisenerze nicht dem allgemeinen Rückgange der gesamten Geschäftslage entsprechend ermäßigt worden sind, wodurch die in diesen Syndikaten vereinigten Industrien den ihnen gebührenden Anteil an den Preisrückgängen mit tragen geholfen hätten. Ferner wird gerade in unserem Bezirke besonders darüber geklagt, daß die großen, von den Syndikaten unabhängigen Werke einerseits durch Weiterverarbeitung mit der eigentlichen Fertigwarenindustrie vielfach in Wettbewerb treten, andererseits die Halbfabrikate dem Auslande erheblich billiger liefern, wie dem Inlande, so daß den hiesigen Werken die Ausfuhr unmöglich gemacht wird. Die Bewilligung von Ausfuhrvergütungen wurde dabei an Bedingungen geknüpft, welche für die Kleineisenindustrie unerfüllbar waren, namentlich insofern der genaue Nachweis verlangt wurde, daß das Material der Ausfuhrware von den der Abrechnungsstelle der Syndikate angehörigen Stahlwerken geliefert sei." Die Hagener Handelskammer begrüßt die von der Regierung veranstaltete Enquete über die Kartelle mit Freuden und hofft, daß die Leiter und Mitglieder dieser Vereinigungen angeregt werden würden, für eine Abstellung der Mängel zu sorgen.

Nachrodt, 11. August. Als gestern Nachmittag ein Wagen mit drei Insassen unseren Ort passierte, scheute das Pferd vor einem daherfausenden Automobil und sprang in den Straßengraben. Der Wagen schlug um, doch kamen die Insassen mit leichten Verletzungen davon. Das Pferd rannte mit den abgerissenen Vorderrädern und der Schere in den Wiegandschen Restaurationsgarten, der sehr gut besetzt war. Durch das Tier wurde ein Kind zu Boden gerissen und tödlich verletzt. Das Pferd setzte dann seine wilde Jagd fort, bis es im Orte erschöpft zusammenbrach.

Münster, 11. August. Einen frivolen Gaunerstreich hat man in vergangener Woche, wie der „Westfälische Merkur" berichtet, einem hiesigen Pfarrer gespielt. Kommt da ein dem Arbeiterstande scheinbar angehörender Mann zu ihm und meldet den Tod und Begräbnis seiner Frau an. Auf alle Fragen des Pfarrers zur gesetzlichen Eintragung in das Totenregister weiß er sofort die Antwort, nur kann er die Hausnummer seiner erst vor kurzem bezogenen Wohnung nicht angeben, beschreibt aber dafür ganz genau die Lage, welche Beschreibung von größter Ortskenntnis Zeugnis ablegt. Er schildert alsdann seine augenblickliche Notlage und erbittet und erhält ein Almosen. Als am Samstag aber der Totenkutscher mit seinem Gefährt beinahe eine Stunde in der Bauernschaft umhergeirrt und nähere und nächste Nachbarschaft nichts von einer Leiche weiß, kommt man zu der Ueberzeugung, daß dem Pfarrer ein frivoler Streich gespielt worden ist, um ein Almosen zu erschwindeln.

Essen, 11. August. Einige Zechen beabsichtigen das Wagennullen, das eine Hauptursache der Unzufriedenheit der Bergarbeiter ist, anderweitig zu regeln.

Mülheim-Ruhr, 10. Aug. Durch Kabinettsordre vom 14. Juli sind die Gemeinden Mülheim Ruhr, Broich, Speldorf, Saarn, Styrum und Holthausen zu einer Stadtgemeinde unter den Namen Mülheim-Ruhr vereinigt worden.

Mülheim, a. d. Ruhr. 11. Aug. Der Mühlenbesitzer Westhoff wurde wegen Wechselfälschung in Höhe von 30000 Mk. verhaftet.

Elberfeld, 10. August. Gestern Nachmittag fand hier eine von 45 Delegierten besuchte Landtagswahlkonferenz der sozialdemokratischen Partei für den Niederrhein, Hagen-Schwelm und Altena-Iserlohn statt, die sich mit den bevorstehenden Landtagswahlen beschäftigte. Nach vierstündiger Debatte wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Sozialdemokraten des Bezirks aufgefordert werden, bei der Landtagswahl eigene Wahlmänner aufzustellen.

Köln, 10. August. Widersetzungen und Ausschreitungen grober Art fanden in der verflossenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr, wie der Stadtanzeiger meldet, in der Nächelsgasse und am Holzmarkt statt, wobei die Schutzleute einen recht schweren Stand hatten. Eine Frauensperson belästigte einen Schutzmann beim Feststellen der Personalien anderer Personen, die sich straßbar gemacht hatten und versuchte durch fortgesetztes Dazwischenspringen und Zerren die von dem Beamten festgenommenen Beteiligten ihm zu entreißen. Ein anderer vorbestrafter Mensch riß einen zur Hülfe kommenden Schutzmann zu Boden. Er wurde nur durch den Gebrauch der Waffen zu überwältigen und der Wache vorzuführen. Eine große Anzahl anderer Personen nahm gegen die Polizei Partei und griff sie an. Vier Beamte machten energisch von ihrer Waffe Gebrauch und säuberten schließlich nach einer Stunde den Holzmarkt. Eine ganze Anzahl Beteiligter wurde zur Anzeige gebracht und mehrere Personen trugen Verletzungen daron. Auf polizeilicher Seite sind ebenfalls Verletzungen vorgekommen. Die Zahl der Personen, die sich gegen die Polizei auflehnte, betrug nahezu hundert.

Aachen, 10. August. Bei einer Festlichkeit des allgemeinen Turngaues auf dem Spielplatz im Aachener Walde vergnügten sich gestern einige Turner damit, mit Kugelschocken zu werfen. Dabei wurde ein Turner aus Stolberg durch eine Kugel am Hinterkopf getroffen und ihm die Hirnschale zerschmettert. Das Fest wurde sofort unterbrochen. Der Verletzte starb noch im Laufe des Nachmittags.

Trier, 11. August. In Völklingen erschoß ein Fabrikant seinen Schwager nach einem Wortwechsel mit einem Jagdgewehr.

Witten und Umgegend.

Witten, 12. August.

P. — Am nächsten Sonntag finden im Ruhrohlenrevier 10 öffentliche Bergarbeiterversammlungen statt. In allen Versammlungen wird über Wurmkrankheit, Lohndrückerei, Wagenmullen, Strafwesen auf den Gruben nd Behandlung der Bergarbeiter verhandelt.

B. — Aus einer Wirtschaft an der Hauptstraße ar der Arbeiter S. vom Crengeldanz wegen unebührlichen Betragens entfernt worn. Als er wieder in das Lokal eindringen woll, traten ihm drei Personen entgegen, die ihn erart verholzten, daß die Polizei einschreiten mußte.

F. — Wegen ungebührlichen Betragens in einem Motorwagen der elektrischen Bahn ußten zwei Personen ausgesetzt werden. Hierbei enahmen sie sich dem Beamten gegenüber sehr enitent. Einer davon brachte sogar ein dolchartiges Messer zum Vorschein und versuchte auf das ahrpersonal einzudringen. Die Täter sind bekannt.

S. — Heimlich ausgerückt ist ihrem Ehemann die Ehefrau S. von hier mit zwei Kostingern. Eheliche Streitigkeiten sollen die Schuld dem Weggange tragen.

k. — Der Handlanger F. ließ der Witwe S. s Pfand für eine hinterlassene Kostschuld seinen offer mit Kleidungsstücken zurück. In Abwesenit der Frau drang er in die Wohnung ein und rschwand mit dem Koffer. — Der Arbeiter Wilh. k. erbrach das Spind seines Arbeitskollegen und ntwendete aus demselben ein Paar fast ue Schuhe.

m — Der mehrfach vorbestrafte Monteur Adolf rediger, welcher seinem Schlafkollegen den Koffer brach und daraus 160 Mark stahl, sowie dem irt H. Zigarren entwendete wurde gestern in s Untersuchungsgefängnis nach Bochum überhrt.

n — Der Arbeiter Karl M. schlich sich auf das immer des Arbeiters Michael H. und entwendete ihm eine neue Tuchhose. Ebenso stahl er nem Logiskollegen einen goldenen Ring, den er r drei Mark verkaufte.

a — Eingebrochen wurde vergangene achi in die Wirtschaftsräume des Wirtes Wilh. rodt in der Annenstraße. Der Einbrecher stieg rch das Abortfenster und nahm das Schalterster aus. Dem Diebe fielen nur ca. 2 Mark echselgeld in die Hände.

F. — Angehalten wurde an der hiesigen Stadtse ein falsches Einmarkstück. Dasselbe trägt e Jahreszahl 1876 und ist durch den dumpfen ang sowie mangelhafte Prägung leicht erkennr.

(:) **Wannen**, 11. Aug. In vergangener Woche ging der Arbeiter S., Vater von 6 Kindern, n unsittliches Attentat an seiner chwiegermutter. Die sich zur Wehr setzende Frau drohte er, zum Fenster hinaus zu werfen. Der tlich Verirrte wurde alsbald vom Gendarm S. sicheres Gewahrsam genommen.

Das Pariser Stadtbahn-Unglück.

Paris, 11. Aug. Die meisten unter den bereits festgestellten Verunglückten wohnten in Paris oder innerhalb der Bannmeile von Paris; nur einige wenige waren aus der Provinz. Präsident Loubet hat an die Stadtvertretung ein Telegramm gerichtet, in dem er seine Erschütterung und der Teilnahme Ausdruck gibt, die er an der Trauer der Bevölkerung von Paris nimmt.

Die Fahne auf dem Stadthause weht auf Halbmast. Die Leichen der bei dem Unglück umgekommenen Personen sind, soweit sie rekognosziert wurden, im Laufe des Vormittags nach ihren Wohnungen geschafft worden. Die Direktion der Stadtbahngesellschaft behauptet, die zur Fahrt benutzten Wagen seien feuersicher imprägniert gewesen. Sie könne nicht begreifen, wie die Wagen so schnell hätten Feuer fangen können.

Der Bahnhof Menilmontant, wo die beiden Züge in Brand gerieten, ist fast vollständig zerstört, die Träger sind verbogen. Die Bahnhofsuhr ist auf 9 Uhr 25 Minuten stehen geblieben. Die beiden Züge bilden einen Trümmerhaufen von verbogenen und zerbrochenen Eisenteilen. Die Fensterscheiben sind zerschmolzen und zu großen Glasplatten geworden. Die Drähte der elektrischen Leitung hängen über die Mauer herab. Die Feuerwehr wirft immer noch Wasserfluten auf das Trümmerfeld.

Paris, 11. Aug. Von dem Unglück auf der Untergrundbahn gibt ein Reisender, der sich mit seiner Frau retten konnte, folgende Schilderung: In der Nähe der Station Boulevard Barbes brach in dem Motorwagen des von uns benutzten Zuges ein Fußbodenbrand aus, dessen man mit Löschgranaten rasch Herr wurde. Die Reisenden mußten jedoch aussteigen, und der leere Zug Nr. 11 setzte die Fahrt langsam fort. Wir stiegen in den nächsten Zug, doch mußten wir in der Nähe der Station Belleville abermals aussteigen, da man den Zug brauchte, um den ersten leeren Zug vorwärts zu bringen. Wir stiegen nun in einen dritten Zug, der bald darauf eingetroffen war. Es war eine verhängnisvolle Unvorsichtigkeit von der Eisenbahnverwaltung, diesen Zug hinter dem brennenden Zug abgehen zu lassen. Auf der Station Couronne blieb der Zug etwas länger als gewöhnlich stehen. Die Reisenden wurden ungeduldig. Niemand aber hatte eine Ahnung von der drohenden Gefahr. Der Stationschef wollte schon dem Zuge das Abfahrtszeichen geben, als zwei Bahnbedienstete herbeistürzten und riefen: „Rette sich wer kann!" Noch aber glaubte niemand an eine ernste Gefahr. Die Reisenden stürzten die Stiege hinauf, viele von ihnen blieben bei dem Schalter stehen und verlangten den Fahrpreis von 15 Cents zurück. Das Gedränge wurde immer furchtbarer, sodaß zahlreiche Personen, welche von dem Unfall noch nichts wußten, die Treppe hinabliefen, um den Zug zu erreichen. Die ganze Menge staute sich nun unterhalb der Treppe. In demselben Augenblicke kam von der Station Menilmontant eine dichte Rauchwolke. An ein Vorwärtskommen war nicht mehr zu denken. Ich eilte nun mit meiner Frau und zehn anderen Personen unter dem Tunnel in der Richtung nach der Station Belleville. Ein Bahnbediensteter zeigte uns mit einer roten Laterne den Weg. Mühsam erreichten wir die Station. Aber auch hier war die Halle trotz des Rauches von Leuten angefüllt, welche ihr Fahrgeld zurückverlangten. Wir mußten uns mit den Fäusten den Ausweg erkämpfen.

Paris, 12. August. 75 Leichen wurden an einer einzigen Stelle auf einem großen Haufen gefunden. Alle hätten sich retten können, ehe der Rauch in die Station einströmte, aber keiner wollte den Zug vor der Fahrgelderstattung durch den Schaffner verlassen. Dadurch wurden über sechzig Menschen das Opfer von 15 Centimes.

Berlin, 12. August. Unter den Verunglückten befindet sich, wie der „L.-A." aus Paris meldet, auch eine Person deutscher Abstammung, der Kommis Alfred Wermelinger.

Paris, 12. Aug. Um 6¼ Uhr abends ereignete sich auf dem Stadtbahnhofe Place des Ternes ein ähnlicher Unfall wie gestern, aber ohne ernste Folgen. Auf einem Motorwagen entstand ein Brand, der zwar alsbald gelöscht wurde, aber Anlaß zu einer Panik unter den Fahrgästen gab. Zwei Damen sprangen aus dem Wagen und erlitten nur leichte Verletzungen. — Wie nunmehr festgestellt ist, beträgt die Zahl der bei dem gestrigen Unglück umgekommenen Personen 85, wovon bis abends 10 Uhr 79 bereits rekognosziert waren.

Telegramme.

Wildparkstation, 12. Aug. Die Kaiserin ist gestern Abend 10 Uhr hier eingetroffen. Sie wurde am Bahnhofe vom Kronprinzen, der kurz vorher von Plön eingetroffen war, empfangen.

Berlin, 12. August. Die „Nationalle Korresp." meldet: Nach den Eindrücken, die sich in maßgebenden Kreisen der deutschen Staatsregierung befestigt haben, darf die wirtschaftliche Krisis als im wesentlichen überwunden angesehen werden.

Hamburg, 12. Aug. Der Wachtmeister Biermann in der Kaserne in Wandsbeck verübte gestern Selbstmord. Gegen ihn schwebte eine Untersuchung wegen Sittlichkeitsverbrechen.

New-York, 12. Aug. In Westindien richtete ein Orkan riesigen Schaden an. Der Konsul in Portorico meldet: In Martinique sind viele Personen getötet. Es wurden 5000 Obdachlose gezählt. Namentlich sind die nach dem Ausbruche des Mont Pelee neuerbauten Häuser in Mitleidenschaft gezogen.

Die österreichisch-ungarischen Kardinäle gegen Rampolla.

Wien, 12. August. Endlich wird offiziös bestätigt, daß Oesterreich beim Konklave ein offizielles Veto nicht eingelegt hat, daß dagegen die Kardinäle Gruscha (Wien) und Puzyna (Krakau), ohne sich auf ein offizielles Dokument zu stützen, während der Wahlbesprechung ihre Ueberzeugung dahin ausgedrückt haben, die Wahl von Rampolla würde von Oesterreich als ein unfreundlicher Akt angesehen werden.

Zum Marschunglück bei Bilek.

Wien, 12. August. Wegen des Marschunglücks bei Bilek sind die Schuldigen, der Generalmajor Dragoni und die Obersten Förök und Grünzweig ihrer aktiven Dienststellung enthoben.

Wien, 12. August. Das „Armee-Verordn.-Bl." meldet, daß dem Oberleutnant Ernst Ehmayr vom 12. Infanterieregiment für seine umsichtige und zweckmäßige Durchführung des unter ungewöhnlichen Verhältnissen unternommenen Marsches von Trebinje nach Bilek vom Kriegsministerium durch Dekret eine Belobigung zuteil geworden ist.

England und der Kongostaat.

Brüssel, 11. Aug. Die englische Regierung knüpfte neue Unterhandlungen mit dem Kongostaat wegen Abtretung von Lado und Bahr el Ghazel an. Der Kongostaat fordert nach wie vor ausreichende territoriale Entschädigung mit einem Nilhafen. Man bezweifelt hier einen Erfolg der Verhandlungen.

Die Zustände in Kiew und Baku.

Wien, 12. August. Hier eingetroffene Privatbriefe aus Kiew melden: Alle Fabriken und Werkstätten sind geschlossen. Die große Tabakfabrik Kopan wurde zerstört und der Direktor ermordet. Die Pianofabrik des Oesterreichers Strobbl wurde zerstört, ebenso die große Dampfmühle von Brodsky. Kiew gleicht einem Kriegsschauplatz; bald hier, bald dort fanden Straßenkämpfe statt. Der Trambahnverkehr wurde eingestellt.

Nach Privatnachrichten aus Baku herrscht dort völlige Anarchie. Die Arbeiten sind sämtlich seit zwölf Tagen eingestellt. Montag wurde die Stadt an mehreren Enden angezündet. Die Wasserleitung wurde zerstört, um die Löscharbeiten zu verhindern. Die Bohrtürme der Naphtawerke wurden gleichfalls in Brand gesteckt.



Auch zu Salat, Saucen 2c. eignet sich **Hengstenberg's Weinessig** vortrefflich.

Wittener Bade-Gesellschaft.

Temperaturzettel.

Am 11. Aug., abends		Am 12. Aug., morgens	
Luft	18 Grad	Luft	16 Grad
Wasser	18 „	Wasser	17 „

Danksagung.

Allen denjenigen, die meinem verstorbenen Manne das letzte Ehrengeleit gegeben, insbesondere auch dem Herrn Pfarrer Kracht für seine Trostesworte am Grabe des Entschlafenen, sage ich meinen herzlichen Dank.

Vormholz, den 11. Aug 1903.

Namens der Familie:
Ww. Poth.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Montag Abend um 6½ Uhr, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meinen innigstgeliebten, treuen Bräutigam

Heinr. Schindler

im Alter von 26 Jahren 10 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernde Braut **Klara Hampe,**
nebst Eltern und Schwester.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag um 5 Uhr vom Diakonissenhaus aus statt. 10276

Gras-Verkauf
am Samstag, den 15. Aug., nachmittags 3½ Uhr, f Bußmanns Weide.
Wengern, 10. August 1903.
297 **Flüshöh.**

Mk. 7—8000
2. Hypothek auf Geschäftshaus erhalb 50% Gerichtstaxe gesucht. Angeb. u. X. X. 10296 an die Geäftsst. des Wittener Tageblatt.

Ladenlokal
guter Lage der Stadt Witten n 1. Novbr. d. J. zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt
Ludwig Müller, Witten,
388 Wiesenstraße 5.

Kleines Ladenlokal,
nt. mit Hofraum u. Pferdestall, sofort oder später zu vermieten. selbst ist seit Jahren ein Flaschen-Geschäft mit Erfolg betrieben rden.
Näheres in der Geschäftsstelle des ttener Tageblattes. 9959

Wohnungen,
geschlossene Etage von 6 schönen mmern sind geteilt wegen Verung zu vermieten; desgl. zwei geschl. Etagen in der Nähe des hnhofs-West von 3 und 4 Zimern mit und ohne Mansarde per vember evt. sofort zu vermieten. h. in der G. des W. T. (9967

Schöne Wohnung
Etage), 6 Zimmer mit Bodenzganzen oder geteilt zum 1. Nov. r früher zu vermieten. Zu erfr. der Gschft. d. W. T. 10203

geschlossene Wohnung
große Zimmer, III. Etage, per November zu vermieten.
73) **Wilhelmstraße 22.**

Wohnung
2 Zimmern p. sof. oder später vermieten. Zu erfr. in der Gestst. des Witt. Tageblatt. (10253

kleinlieg. Wohnung
3 Zimmern sowie 2 gr. Mansard. vermieten. **Johannisstr. 43.**

Wohnungen,
je 2 Zimmer, im Preise von 40, 50 und 60 Mk., per Oktober od. Nov. zu vermieten. Wo, sagt die Gschft des Wittener Tagebl. (10164

Eine Wohnung
von 2 oder 3 Zimmern, im 1. Obergeschoß zu vermieten. Näheres zu erfragen **Johannisstr. 27**, im 2. Obergeschoß.

Zwei Wohnungen
von je 3 durcheinandergehenden Zimmern an ruhige Leute zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle des Witt. Tagebl. (10183

Eine Wohnung
von 2 oder 3 Zimmern auf 1 Nov. zu vermieten. Wo, sagt die Geschft. des Wittener Tageblatt. 10192

Parterre-Wohnung,
4 Zimmer mit Bodenzimmer, abgeschlossen, sowie **eine Wohnung** von 3 Zimmern 3. Etage, auf Oktober zu vermieten. (10089
Näheres **Wilhelmstraße 36.**

Eine Wohnung
von zwei Zimmern 1. Etage zu vermieten. (10184) **Schlachthofstr. 6.**

Schöne Wohnung
von 3 Zimmern für sofort oder später zu vermieten.
10228) **Münzstraße 15.**

Wohnungen
von 3 Zimmern zu vermieten.
Wannen 186, I rechts.

2 Wohnungen
von 2 und 3 Zimmern sofort oder später zu vermieten.
9889) **Wannener-Cleff 153**

Junge Leute erhalten gut bürgerl.
Kost und Logis.
Näh. **Ardeystraße 73**, Metzgerei.

Zwei anst. junge Leute erhalten
Kost und Logis
10277 Wiesenstr. 2, 3. Et.

Abgeschlossene Etage,
5 Zimmer mit Zubehör, zu mieten **gesucht.** Schr. Angeb. u. K. 10260 bef. d. Geschst. d. Witt. Tgbl.

Zum 1. Oktober
freundliches Zimmer
incl. Kaffee gesucht. Angebote mit Bedingungen unter M. S. 10255 an die Geschst. des Wittener Tageblatt.

Schöne Wohnung von 4—5 Zimmern **gesucht.** Offerten unter A. B. 10278 an die Geschst. des W. T.

Eine Wohnung
von 3 durchgehenden Zimmern, 1 Etage, zum 1. Okt. oder 1. Novbr. zu vermieten. 10293
Augustastr. 42, 1. Etage.

2 schöne Wohnungen
von 2 und 3 Zimmern pr. 1. Nov. zu vermieten. (10290
Fr. Jöster, Oberstraße 25.

Schöne Wohnungen,
3 Zimmer (2. St.) per sofort, **drei Zimmer** (3. Stock), **zwei Zimmer** (4. Stock) per Novbr. **zu vermieten.**
Näh. in der Geschäftsst. 10294

Zwei Zimmer
per November zu vermieten.
10239) **Lämmerstraße 4.**

Eine tüchtige katholische
Verkäuferin
für **Kolonialwaren** für eine Filiale auf dem Lande per sofort oder Ende dieses Monats gesucht.
Offerten nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen unter C. M. 10281 an die G. des W. T. erbeten.

Suche zum 1. Septbr. für meinen kleinen Privathaushalt ein tüchtiges
Mädchen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Witt. Tagebl. (10280

Réunion-Cigarettes.

Als beste deutsche Cigaretten führe ich:
Réunion-Vineta und **Réunion-Gela**
zu 2, 3, 4 und 5 Pfg. pro Stück | 6, 8 und 10 Pfg. pro Stück
und empfehle solche zugleich als besten Ersatz für echt egyptische Import-Cigaretten.
L. Pfannschilling, Witten (Ruhr),
Bahnhofstr. u. Breddestr.-Ecke. **Filiale Ruhrstraße 11.**

Gehülfen
stellt ein 10317
R. G. Lüling,
Dekorationsmaler u. Anstr.-Geschäft.

Schreinergehülfe
durchaus solider, selbständiger Arbeiter, der eine kleine Werkstatt mit großer Kundschaft leiten, evt. den Meister vertreten kann, für dauernde Beschäftigung sofort oder später gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen unter K. 10270 an die Geschäftsst. des Wittener Tageblatt.

3 bis 4 tücht. Former
für mittelschwere Stücke per bald gesucht. Meldungen erbeten an
Oeking & Co., Gußstahlwerk,
Düsseldorf-Lierenfeld. 10264

Ein Schuhmacher-Lehrling
per sofort oder später **gesucht.**
Jos. Muss, Hamme b. Bochum, Wattenscheiderstr. 32. (10298

Anstreicherlehrling
sucht 10194
G. Blutgut.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
zwei Lehrlinge,
die das Schlosser- u. Schmiedehandwerk erlernen wollen. 10243
Winden- u. Werkzeugfabrik,
Crengeldanz,
Brodt & Selve.

Ein junges ansehnliches
Mädchen,
zur Stütze der Hausfrau in einen Restauration für sofort gesucht.
Off. mit Gehaltsansprüche unter L. A. 10259 an die Geschäftsstelle des Wittener Tageblatt.

Ein Dienstmädchen
gesucht. 10268
Frau **O. Kalthoff,** Ruhrstraße 3

Ein in häuslichen Arbeiten erfahrenes
Mädchen
für halbe o er ganze Tage zu zwei Leuten **gesucht.**
Wo, sagt die Geschäftsstelle des **Wittener Tageblattes.** 10147

Ordentliches mit guten Zeugnissen versehenes
Mädchen
sucht per 1. Septbr. Stellung im Privathaus, wo erwachsene Kinder sind. **Moltkestr. 16.** 10284

Suche zum 1. Septbr. ein **prop.,** fleißiges
Mädchen,
welches alle Hausarbeiten versteht, 10282 **Witten, Wideystr. 52.**

Suche sofort ein tüchtiges (10283
Mädchen.
Zu erfr. in der G. des W. Tagbl.

Wegen Verheiratung des jetzigen ein properes fleißiges
Dienstmädchen
per 1. Septbr. oder später für bess. Haush. **gesucht.** Wilhelmstr. 22, I.

Besseres fleißiges
Mädchen
auf sofort oder 1. Septb. gesucht. 10285) **Moltkestraße 16.**

Ordentl. Mädchen
für sofort oder später gegen hohen Lohn gesucht
Frau **Wilh. Fohrer, Barmen,** 10292 Oberdörnerstr. 22.

Gesundes, ehrliches
Mädchen
von 16—18 Jahren zu einer evang. Familie mit 7jähr. Kind sofort ges.
Frau **A. Gaedtke, Elberfeld,** 10300 Augustastraße 78.

Tücht. Morgenmädchen
das gute Zeugnisse aufzuweisen hat, zum 1. September gesucht.
10252 **Ruhrstraße 83.**

Prop. ordentl. Mädchen
gesucht. (10267
Johannisstraße 43, I. Etage.

Ein kräftiges 10272
Zweitmädchen,
welches gut bügeln kann, bald. **gesucht.** Zu erfr. in der Geschäftsst.

Ein in allen Hausarbeiten erfahr. properes 10214
Dienstmädchen
auf sofort gesucht. Zu Hause schlafen.
Frau **Aug. Pabst,** Johannisstr. 44.

Tüchtiges Mädchen
per sofort gesucht. (10204
Frau **Joh. Frank,** Augustastr. 45.



Ruder-Club Witten.
Samstag, 15. cr., 8½ Uhr abends:
Club-Versammlg.
im Bootshause.
Tagesordnung: **Ballotage.**
Im Anschluß daran:
Herren-Abend.
10295 **Der Vorstand.**

Zwei gebrauchte, gut erhaltene
Fahrräder
billig zu **verkaufen.** 10286
Münzstraße 6.

Beste Schreibmaterialien
Gute Tinte bei
C. L. Krüger, Witten.

1 Küchenmädchen u. 1 Zweitmädchen
gesucht. Lohn bis zu 200 Mark.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. (10197

Ein ordentliches
Mädchen
auf sofort gesucht.
Herbederstr. 8.

Auf sofort ein kräftiges
Mädchen
i. ein kl. Restaurant nach Cronenberg bei Elberfeld geg. hohen Lohn gesucht.
Näh. zu erfr. **Kasinostraße 9.**

Gesucht ein **Mädchen** von christlichgesinnten Eltern als
Lehrmädchen
für mein Kolonialwaren-Geschäft. 2 Jahre Lehrzeit. (10229
Wilh. Petersmann, Hohenlimburg.

Gesucht für Mitte September ein tüchtiges sauberes 10265
Mädchen,
evangl. am liebsten von auswärts, gegen hohen Lohn.
Ruhrstraße 22, II. Etage rechts.



Hund.
Am Samstag Mittag ist vom Bahnhof Langendreer-Süd ein kurzhaariger weiß und braun gefleckter Jagdhund, der auf den Namen Tell hört, entlaufen. Der Wiederbringer erhält Belohnung. Mitteilungen an **Rudolf Siebel,** Kupferdreh, erbeten. (10291

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, 13. August cr. vormittags 11 Uhr werde ich am Pfandlokale bei Wirt Hesse hierselbst:

1 Anrichte, 1 Nachtkonsole, 1 Spiegel, 1 Sofa, 2 Ausziehtische, 1 Küchenschrank, 1 Schreibtisch,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 10288

Witten, den 12. August 1903.

Intemann, Gerichtsvollzieher.

Gras-Verkauf.

Am Donnerstag, den 13. Aug. d. Js., nachm. 4 Uhr,

lassen wir durch den beeid. Auktionator Herrn Aug. Pott hier den **II. Graswuchs** in der früheren Haarmann'schen Wiese und

am Freitag, den 14. August d. Js., nachm. 4 Uhr,

den II. Graswuchs in der früheren Buchholz'schen Wiese im Kaltenbruch öffentlich meistbietend verkaufen. 10200

Witten, den 8. August 1903.

Der Magistrat.

Restaurations-Verding.

Am Sonntag, den 16. d. Mts., vormittags 10 Uhr, soll im Lokale des Wirts Wilh. Wolthoff die Restauration für den am 13. September stattfindenden Gesang-Wettstreit des M.-G.-V. „Grüne Eiche" zu Vormholz öffentlich und meistbietend verdungen werden. 10250

Der Fest-Ausschuß.

Haus-Verkauf.

Ein im besten Zustande und in guter Lage befindliches **Wohn- u. Geschäftshaus** zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle des Wittener Tageblattes. 10257

Der Toll'sche Kotten

ist am 1. Novbr. ganz oder teilweise pachtfrei.

Wengermühle, August 1903.

10258 **Franz Lohmann.**

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige meinen **Kotten** in Esborn auf den 1. Mai **zu vermieten.** 10240

Frau Wwe. Aug. Göbel.

I. und II. Etage

bestehend aus 6 Zimmern, mit 4 Mansarden ganz oder geteilt zu vermieten. 10102

Näh. **Bahnhofstr. 9** b. Hollandia.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 13. August 1903, vormitt. 10 Uhr, werde an meinem Verkaufslokale im Hemsoth'schen Saale hier:

1 Küchenbuffet, 1 Vertikow, 1 Eisschrank, 1 Plüsch-Garnitur, bestehend aus: 1 Sofa, 2 Sesseln; ferner: **3 Sofas, mehrere Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, 1 Teppich, 1 Wanduhr, 1 eichenen Schreibtisch etc.**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. 10289

Witten, den 12. August 1903.

Franzmann, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

In Zwangsvollstreckungs-Sachen verkaufe ich am **Donnerstag, den 13. August cr., vormittags 10½ Uhr,** bei Ochel am Markt:

1 Geldschrank, 184 Kisten Zigarren, 2 Sofas, 1 Pferd, 1 gr. Bücherreal, 2 Fenstervorsätze, 1 kl. Pult, drei Pianinos, 2 zweitür. Kleiderschränke, 4 vollst. Betten, 1 Billard, 2 Waschmaschinen, 1 Küchenschrank, versch. Sorten Weine und Liqueure, ca. 150 Tische und Stühle, 1 Buffet, 1 Theke, 1 Nähmaschine, 1 Schreibtisch usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Witten, den 12. August 1903. 10287

Runne, Gerichtsvollzieher.

Für Schuhmacher od. Schuhhändler

mit Kapital seltene Gelegenheit zur Selbständigkeit. Das von mir gemietete **Laden-Lokal, Wilhelmstr. 27 u. Augustastr.-Ecke, ist event. mit Wohnung und Einrichtung von mir ab 1. Oktbr. oder 1. Januar 1904 zu mieten.**

10251 **Max Rosenberg.**

Suchard.

Wenn Sie bei Ihrem Lieferanten eine gute Tafel-Chocolade einkaufen, vergessen Sie nicht, ausdrücklich Suchards Fabrikat zu verlangen, welches das weitaus feinste von allen ist. Besonders empfehlenswerte Chocoladen sind Suchards Velma und Suchards Milka.

Herrschaftl. Etage (abgeschl.) 6 Zimmer, Badezimmer, Vorrats- u. Mädchenzimmer 2c. zum 1. Novbr. zu vermieten. Näheres in der G. des Wittener Tagebl. 10100

Eine Wohnung

von 3 Zimmern per 1. Oktober od. später zu vermieten. 10213

Langendreer, Mittelstraße Nr. 13.

Gelegenheitskauf!

Großer Posten **Damen-Korsetts** in allen Weiten, zum Aussuchen, Stück **1.25** Mk. (Wert bedeutend höher.)

sämtliche

Reste in Kleiderstoffen, Kleider- und Blousen-Kattun, Kleiderstamosen, Bettkattun, Handtuchgebild, Schürzenstamosen etc.

zu enorm billigen Preisen.

Gebr. Kaufmann, Witten, a. Markt.

Gebr. Boueke,

Herdfabrik,

Ruhrstr. **29,**

Ruhr- und Oststr.-Ecke.

Große Preisermäßigung 20–25% Rabatt auf alle Herde.

Erstklassige **Fahrräder,**

diesjährige neue Modelle mit Kontinental-Pneumatik,

von Mk. **120** an.

Drei Kaiser — A. Schildheuer.

Täglich Frische Seemuscheln.

Gesetzlich **Sanatol.** geschützt.

Sanatol wirkt intensiv desinfizierend und geruchsbeseitigend im Augenblick der Anwendung.

Sanatol dient vielen Behörden, Schulen, Anstalten, Grossbetrieben zur Desinfektion von Gruben, Aborten, Pissoirs.

Sanatol findet Anwendung, da es in der Gebrauchslösung geruchfrei ist, auch in Küchen, Vorratsräumen und Speiseschränken.

Sanatol ist trotz seiner Vorzüge das billigste aller vorhandenen Desinf.-Mittel, 1 Kg. genügt auf 100 Liter Wasser.

Sanatol kostet inkl. gefällig in Korbflaschen verpackt, frei Empfangstation 5 Kg. 6.50 Mk., 10 Kg. 11.— Mk., 25 Kg. 22.— Mk., 50 Kg. 37.50 Mk. unter Nachnahme.

Fr. Dahn, Wilhelmstrasse 12.

Alleinverkauf für Witten, Bochum u. Umgegend.

Ich bin 10271 **verreist.**

Herr Dr. Broer ist mein Vertreter.

Dr. Schäfer.

Vom 11. bis einschließlich 31. d. M.

verreist.

Vertreter im Hause. 10169

Dr. Marx,

Spezialarzt f. Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.

F. Niepen Optiker Hauptstrasse 21.

Witten, empfiehlt **Rathenower Brillen, Pincenez, Fernrohre, Operngläser, Barometer, Termometer** billigst.

Kein Mieter

nimmt oder behält eine Wohnung in der die Oefen rauchen oder die Aborte zu stark dunsten. Johns pat. 150000 facherprobter Schornstein- u. Ventilat.-Aufsatz (Warenzeichen Schmetterling!) schafft Abhilfe. Erhältl. in einschläg. Geschäften, event. von **A. John,** Akt.-Ges. Ilversgehofen b. Erfurt.

Ein gut erhaltenes (10261

Wirtschafts-Buffet

mit allem Zubehör (3 Doppelzapfhähne) wegen Umbau sofort zu **verkaufen,** desgl. ein kleines **Buffet** mit einem Hahn. Näheres in der Geschäftsst. d. Witt. Tagebl. zu erf.

Altphilologe

sucht für August und September **Schülerunterrichtsfächer:** Latein, Griechisch, Deutsch, Französ., Mathematik. Näh. in der Geschäftsst. des Wittener Tagebl. 10256

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. 10254

Bergino. W. Affhüpper, Bommern.

1. Ziehung 2. Klasse 209. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 11. August 1903, vormittags.

Nur die Gewinne über **96** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

28 64 [200] **173 263 83 322 25 643 57 71 926 30** [500] **2031 99 310 76 578 2023** 27 128 257 91 414 61 610 716 **31 57 818 938 3111** 223 37 [200] 45 89 389 403 609 [200] **909 4162** 217 323 [200] 415 59 94 716 815 **5223 25 748 6007 63** [200] 373 94 431 505 [300] 44 622 919 34 **85 7446 57** 69 823 39 965 **8047** 61 189 259 313 419 22 503 615 930 **9037** 163 65 425 515 840 **10082** 191 252 389 459 [200] 69 551 621 865 910 **11022** 40 652 76 701 6 **12018** 51 507 65 96 648 71 [200] 725 838 **13070** 166 242 314 406 819 **14161** 435 87 [200] 605 16 68 743 956 91 **15394** 416 37 511 80 [200] 640 722 32 36 97 **16122** 96 456 540 41 670 80 740 832 943 56 75 **17078** 93 223 344 460 592 [1000] 807 58 **18085** 179 210 81 357 470 822 961 **19005** 89 291 [300] 331 43 504 664 [200] 700 29 **20083** 359 [500] 74 466 618 37 **21066** 111 75 [200] 224 98 454 526 77 918 33 86 **22227** 319 29 47 68 406 68 880 **23177** 82 201 38 43 424 [200] 50 610 **24034** 605 16 68 743 956 91 **15394** 416 37 511 80 [200] 640 65 324 464 537 69 88 629 852 912 **25160** [400] 426 28 519 43 54 634 781 885 905 27 **26050** 54 138 384 81 844 949 **27132** 300 9 652 98 805 64 939 77 [200] **28068** 216 [200] 326 535 62 664 984 87 **29087** [400] 217 94 97 341 46 497 594 790 877 982 **30044** 174 240 518 [200] 793 832 914 42 **31004** 158 379 89 614 875 921 **32230** 37 99 453 551 943 **33087** 97 368 92 477 522 612 21 700 809 44 99 973 **34209** 67 94 306 418 19 77 520 642 709 24 **35066** 177 341 87 [200] 507 [500] 58 617 856 **36299** 377 83 410 62 579 697 845 938 42 **37032** 46 104 360 81 86 424 47 546 678 714 28 873 972 **38132** 37 496 809 70 84 93 992 **39062** 228 [500] 367 598 613 27 34 711 30 874 943 **40465** 706 838 **41080** 325 429 72 510 [300] 632 751 875 89 911 22 28 29 64 **42016** 119 46 94 487 687 982 **43019** 315 94 543 694 [200] 714 837 39 43 [300] **44120** 57 88 290 460 94 [200] 537 611 50 68 812 73 991 **45008** 331 451 821 **46403** 31 536 629 **34 59** 710 97 [300] 828 83 909 **47087** 123 82 246 48 413 [200] 46 513 45 787 905 **48080** 109 223 47 76 391 783 828 **49126** 207 [200] 55 315 71 502 [200] 692 783 [200] 813 36 79 908 **50097** 111 562 615 17 37 808 996 **51098** [200] 99 122 202 [200] 58 303 454 519 659 743 947 [200] **52024** 207 335 476 501 642 769 873 99 **53080** 231 405 592 [400] **54051** 78 302 55 458 532 [300] 80 603 [200] 13 69 947 **55040** 59 175 267 374 495 546 720 842 50 **56180** 209 [200] 446 57 856 **57039** 88 90 108 [200] 450 96 602 886 977 **58033** 79 115 201 493 612 759 845 986 **59150** 256 [400] 411 30 648 73 808 991 **60019** 32 299 362 452 705 986 **61027** 132 252 408 525 51 623 66 704 5 30 [200] 986 **62064** 170 97 230 391 422 36 [200] 522 759 865 80 92 **63060** 80 114 257 300 1 48 79 435 82 672 91 913 **64014** 17 174 [200] 98 220 27 307 [200] 31 84 630 785 **65021** 457 544 617 933 **66000** 13 108 74 [200] 97 521 671 721 25 79 812 [300] **105071** 756 **106018** 361 460 614 795 820 959 **107232** 321 420 34 537 639 747 886 **108065** 232 58 865 476 505 725 819 **109278** 94 **318** [200] **82** 89 401 17 65 506 24 92 602 47 712 999 **110177** 608 729 815 **111101 83 384 513 43** 98 629 64 732 837 956 **112042** 152 233 62 96 381 879 930 **113084** 144 213 463 89 [200] 548 609 [300] 16 810 **114081 175 203 46 55 339 505 624 800 17 115072** 153 472 73 505 94 757 76 981 92 **116117 72 224 425** 77 835 61 970 73 93 **117**137 90 348 455 522 84 848 925 84 90 **118**122 251 83 394 [200] 595 [200] **802** [400] 78 **119**129 65 286 300 494 767 931 **120**013 102 18 82 251 536 965 **121072 96 329** 432 542 697 708 807 958 **122127 44** 609 824 **67 92** 920 69 [200] **123**143 252 304 479 598 632 887 930 **124**018 60 284 326 87 560 602 807 903 10 **54 125**084 140 55 91 [300] 428 527 643 46 722 936 80 **126**060 293 582 605 8 20 40 [200] **127**140 300 31 500 618 80 892 **128**124 29 413 514 743 809 **129**062 110 **209 31** 316 22 49 605 805 973 [300] **130**070 366 548 80 766 877 908 [300] **81 131**001 34 46 129 86 319 525 718 **132**038 153 57 204 [200] 376 464 534 [200] 40 59 686 86 773 911 **133**590 847 959 **134**256 403 41 48 501 628 41 90 **135**080 154 569 87 781 [300] 981 **136**006 128 456 715 820 917 66 **137**088 168 [200] 228 648 **773 822** 31 69 [200] 75 [300] 982 **138**121 225 48 383 400 **30** 836 71 **139**140 239 97 363 **461** 500 31 35 54 [200] 873 918 **140**033 295 693 783 838 **141**016 180 232 42 456 530 728 **142**191 249 320 [200] 28 594 785 88 91 877 **143**031 57 238 87 95 336 37 458 82 767 825 82 84 902 10 **144**086 311 487 518 931 65 87 **145**196 265 341 443 67 598 974 84 95 **146**055 67 145 80 208 324 406 547 820 68 900 54 **147**092 71 100 27 473 87 532 916 [400] **148**070 128 202 419 35 89 553 76 89 **149**080 116 318 47 56 514 52 669 77 751 96 **150**032 446 532 658 **151**156 96 270 90 349 **74** 433 75 88 555 [200] 58 711 68 900 **152**039 89 223 39 [200] 436 80 663 86 992 **153**139 302 36 695 [200] **154**004 13 14 15 61 242 465 823 76 922 87 **155**003 17 96 183 370 464 86 533 80 630 766 831 **156**333 93 517 23 708 65 920 81 **157**249 62 584 770 863 73 908 80 158166 [200] 82 206 32 388 581 931 **159**190 232 441 662 66 67 [400] 81 870 84 **160**263 86 346 709 865 67 972 **161**016 88 135 346 630 36 38 67 721 960 69 **162**066 76 165 254 65 312 518 74 649 952 **163**089 155 356 584 [200] 645 780 999 **164**011 118 210 351 632 710 922 **165**092 245 377 424 90 772 90 817 [300] 87 996 **166**052 57 127 307 77 477 587 89 675 [400] 901 **167**287 413 46 575 748 61 847 81 84 **168**040 68 127 [200] 49 303 **407 29** 67 677 845 **169**022 943 49 **170**208 370 72 507 85 [**100 000**] 654 90 **771** 822 **171**031 170 273 399 489 673 74 722 46 **929** **172**164 72 433 [200] 519 709 [200] 836 38 915 **173**008 35 83 163 80 424 91 530 827 946 44 [200] 80 **174**485 727 69 853 [200] 940 80 **175**067 185 202 446 515 630 852 **176**039 77 244 45 52 337 549 66 [500] 740 837 49 900 93 **177**052 90 125 [400] 229 51 579 735 **896** 900 **178**111 62 [200] 326 454 756 **179**050 69 **300** 93 494 520 [300] 25 29 32 602 801 14 64 914 **180**224 403 581 634 701 809 914 **181643 58** **182**131 248 336 467 601 45 **183**036 148 73 212 30 **86** 423 68 591 **184**072 [200] 173 81 92 503 92 766 **90** **185**181 351 409 697 899 954 **186**036 432 47 601 **792** 825 **187**128 [400] 442 726 869 **188**077 129 [200] **62** 79 391 413 608 93 726 65 [400] 827 943 **189**110 **31** 32 437 640 784 835 **190**006 46 100 24 38 252 349 567 864 946 **191174** 219 [200] 44 95 394 96 453 634 41 791 902 3 **192**103 221 60 77 87 92 **472** [200] 550 600 733 815 **962** **193**061 207 508 [200] 700 854 [300] **194**074 [200] 313 701 21 33 **195**019 [200] 26 65 74 114 208 301 **417** 48 95 587 607 57 765 807 958 **196**023 [200] 56 **63** 104 83 352 86 574 679 94 711 70 80 [300] 880 933 **34** 61 **197**197 395 624 89 788 850 54 912 [200] **198**082 282 91 439 74 741 814 **199**048 54 88 192 201 366 **464** 84 [500] 575 642 715 95 873 941 **200**053 121 48 227 78 601 72 702 **201**068 **179** 68 90 216 [300] 19 20 411 821 54 958 **202028 529** 85 89 669 [200] 787 935 40 **203**156 212 [300] 25 **28** 35 338 547 602 [**5000**] 71 93 712 830 910 **30 83** **204**069 119 60 94 253 63 552 865 903 15 [300] **205**042 156 59 317 86 448 [200] 634 85 98 **915** **206**027 35 156 207 92 328 38 47 430 75 732 85 **809** **207**543 663 814 958 **208**205 96 301 14 90 462 87 510 18 41 959 **209**081 [200] 133 244 92 [300] **347** 512 18 661 733 969 **210**004 160 83 262 **331** [200] 45 497 897 **211028** 220 31 98 319 405 30 54 502 620 65 719 84 89 **993** **212**109 85 243 371 412 559 925 **213**109 211 307 **546** [200] 697 716 43 59 817 **214**674 816 56 999 **215**041 54 60 66 191 304 83 **541** 772 83 844 961 **216077** 139 201 [200] 86 429 64 70 694 774 859 997 **99** **217**085 182 333 435 **75 98** 551 632 63 91 [200] **218**018 118 209 321 74 634 42 44 863 903 61 **92** **219**065 100 317 **28 53** 637 791 808 18 942 62 **220**126 221 32 93 554 [200] 761 894 **221156** 58 86 321 30 722 816 **30 222**123 212 454 753 916 **38** 78 **223**007 52 263 346 438 41 56 90 514 626

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 30 000 Mark, 1 zu 10 000 Mk., 1 zu 5000 Mk., 4 zu 3000 Mk., 9 zu 1000 Mk., 14 zu 500 Mark, 36 zu 400 Mk., 74 zu 300 Mark.

1. Ziehung 2. Klasse 209. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 11. August 1903, nachmittags.

Nur die Gewinne über **96** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

7 329 81 658 92 **742 860 1001 506** [1000] 18 83 **2005** 207 45 359 83 93 412 38 70 566 72 630 [200] 44 901 49 **3084** 212 49 372 614 55 921 **4203** 313 87 451 694 833 927 79 **5116** 51 340 76 411 859 [200] **6055** 92 [200] 193 585 696 738 841 89 958 **7011 318** 576 647 98 785 805 **8041** 53 117 325 430 512 679 **9003** 90 [200] 206 420 51 634 45 795 **10188** 411 [500] 688 703 [200] 853 [400] 98 [200] 953 97 **11383** 415 649 915 **12022** 226 95 98 348 [300] 72 86 505 645 57 59 924 **13038** 147 88 681 766 828 96 904 47 72 **14013** 292 420 506 20 28 92 640 [200] 41 91 97 717 864 [200] 934 94 **15113** 224 [200] 78 564 850 70 925 **16075** 120 327 632 60 812 901 69 **17011** 428 32 93 677 818 910 44 **18063** 241 479 576 720 52 824 **19065** 482 620 83 768 801 49 927 **20211** 323 31 595 685 844 **21010** 15 129 266 434 79 80 570 731 848 **22068** 69 135 389 422 528 62 622 71 844 975 **23145** [300] 503 86 630 70 789 822 907 94 **24133** 406 533 734 846 957 99 **25022** 39 137 39 228 320 414 58 683 [200] 928 **26002** 400 [300] 72 331 400 652 716 986 **27015** 221 356 451 541 [200] 604 27 46 **28113** 61 348 68 648 77 844 [300] 68 901 35 56 **29058** 138 416 599 846 **30203** 83 310 35 306 779 88 892 962 **31028** [1000] 63 127 42 420 [200] 505 98 617 787 **32456** 68 78 622 768 **33027** 187 250 71 78 365 492 627 29 703 [200] 4 **34088** 105 407 877 **35**123 401 565 632 [300] 867 94 **36158** 314 18 22 52 627 30 69 94 766 848 959 **37207** 50 362 406 10 18 559 79 686 724 932 **38149** [200] 383 586 **39112** 375 505 647 844 91 **40086** 257 [200] 328 441 49 518 752 79 966 86 **41015** [200] 166 99 245 93 326 43 61 562 604 70 852 **42098** 159 97 200 328 69 579 790 **43058** 81 237 93 399 539 756 82 89 816 913 **44022** 70 211 43 431 71 95 580 639 738 99 803 912 [500] 34 **45002** 27 31 309 [200] 14 644 711 16 22 25 74 853 89 [200] 902 3 76 **46144** 575 777 893 **47016** 24 56 282 418 76 96 558 622 726 34 896 [200] **48065** 92 124 29 [200] 226 51 371 578 600 58 72 708 941 **49112** 213 378 [200] 498 694 796 820 **50012** 145 80 227 306 492 507 744 88 856 **51100** [300] 14 92 275 79 312 37 452 600 46 754 [300] 65 847 913 52 **52094** 104 28 311 660 809 **53**114 356 [200] 64 422 804 [300] **54042** 136 **255 387** 480 713 67 812 **55038** [300] 167 49 67 233 49 81 487 540 [300] **56053** 77 207 96 310 41 50 529 759 913 90 **57345** 426 597 661 896 927 **58026** 223 57 338 [200] 63 66 489 639 704 52 61 882 937 **59086** 95 104 90 70 [200] 210 92 483 506 61 616 28 810 964 **60107** 76 282 97 403 **58** 504 67 745 **61066** 284 538 97 [200] 766 [400] 863 85 **62**139 837 **63013** 61 66 123 28 279 91 463 [200] 679 868 69 88 **64038** 39 119 287 359 435 39 81 [200] 505 6 34 57 66 843 **65095** 124 [300] 76 572 797 806 7 905 **66077** 234 429 896 **67035** 146 234 714 809 916 **68001** 79 257 535 842 **69105** 44 276 357 [300] 499 646 52 54 840 901 **70112** 207 330 [200] 48 81 530 93 607 798 849 912 **71064** 127 [200] 74 176 644 834 67 84 87 969 **72002** 85 51 [200] 124 35 741 **73298** 378 422 93 571 748 989 **74072** 115 238 429 93 511 603 56 99 [200] 828 957 **75038** 242 348 404 73 526 62 631 84 842 **76221** 74 251 437 797 **77075** 280 308 584 618 58 711 26 808 [200] 936 [200] 63 88 **78116** 225 341 88 457 533 680 [300] 712 804 52 **79035** 275 403 [200] 50 66 622 781 91 **80088** 220 401 7 29 740 865 958 **81004** 43 132 57 491 [200] 687 88 711 80 812 944 81 **82171** 91 794 813 67 904 95 **83043** 204 99 332 424 [200] 508 48 694 888 908 **84077** 83 91 249 [200] 408 83 727 821 [200] 72 94 913 87 **85265** 76 397 574 **86028** 250 316 70 580 652 797 810 24 985 **87022** 110 260 74 354 98 484 [400] 586 680 [200] 704 24 28 33 **88021** 90 121 22 219 49 [200] 340 468 94 516 661 829 62 931 94 **89001** 93 97 225 363 457 548 618 810 [400] 980 **90023** 34 [3000] 233 51 76 79 353 405 640 720 64 **91226** 55 378 [400] 531 615 37 85 989 **92018** 248 338 [200] 59 488 89 536 602 [400] 767 888 **93072** 78 82 **114** [200] 294 513 735 809 92 928 **94062** 81 207 50 [200] 316 23 44 48 [200] 62 644 [500] 735 820 918 75 **95123** 305 781 945 **96151** 78 202 72 372 554 771 851 62 **98137** 484 [200] 591 657 97 710 37 50 319 [200] 914 70 **99107** 72 288 344 460 542 52 78 [200] 79 648 869 85 **100**084 207 63 78 399 [200] 472 784 821 984 **101**009 68 156 68 213 50 315 33 443 621 965 71 **102**000 28 106 [200] 51 207 11 80 344 506 70 86 94 728 954 [200] **103**148 468 575 621 85 707 805 74 [500] **104**255 324 95 566 993 **105**030 82 192 200 466 519 55 712 891 932 **106**141 269 481 511 13 18 643 78 858 86 **107**108 43 277 91 521 603 69 873 82 **108**062 116 277 90 343 437 604 10 75 724 26 922 25 48 81 **109283** 336 466 562 99 804 95 **110**030 75 216 [300] **311 589 656 93** [200] **111**061 207 **24 327** 522 39 96 690 838 **112**063 **251 323** [200] 80 549 90 623 [200] 57 89 922 29 **113**156 98 372 444 574 91 638 77 815 16 **114**099 117 55 291 [200] **340** [300] 50 [200] 68 646 [300] 730 [**30 000**] 965 **115**316 492 502 784 89 811 22 85 954 **116**030 73 134 332 **421** 84 503 21 78 698 771 80 982 86 **117**240 399 415 **547** 79 740 96 856 905 14 **118**049 259 463 64 646 65 **812** **119**000 194 **97** 203 74 553 60 616 83 737 68 [200] **809** 6 922 [400] **120**034 39 72 80 [200] 89 308 **13** 402 **15** 954 **121**108 304 34 531 [400] 615 20 [500] 63 710 33 37 832 976 96 **122**045 247 310 538 680 747 55 76 96 [300] 981 **123**066 224 20 599 750 **124**035 53 54 163 205 83 394 445 679 755 76 891 **125**007 220 825 902 **25** **126**154 208 54 308 401 2 62 707 852 93 **127**628 [200] 90 720 927 78 **128**257 365 83 96 [200] 680 898 **998** **129**057 114 40 68 205 74 482 717 **130**030 143 236 70 74 413 93 633 58 772 90 926 32 [300] **131**069 289 459 521 81 815 **132**045 51 138 339 **473** 525 660 758 848 **133**124 92 265 90 359 421 647 97 766 938 83 **134**001 98 136 84 368 759 955 **135**199 270 72 321 31 481 876 933 41 **136**014 51 311 21 36 38 431 570 632 **137**060 111 409 49 545 71 841 96 **138**050 [200] 55 293 471 527 81 625 **139**023 64 128 47 83 215 68 599 749 837 939 **140**390 437 51 644 78 934 56 66 **141**756 57 **91** [400] 829 99 933 53 **142**264 339 512 82 723 820 **911** **143**058 234 301 3 22 695 8 9 722 [200] 912 31 **144**131 46 289 344 412 24 695 [400] 97 753 69 84 989 [200] **145**042 91 [200] 119 203 436 624 824 36 904 **146**087 575 602 14 38 73 738 804 **147**088 334 503 92 778 829 956 **148**030 126 279 437 65 568 [300] 653 [200] 76 84 859 80 **149**053 369 461 617 [200] **58** [400] 99 710 21 26 32 969 91 93 **150**014 34 37 77 187 427 526 85 837 62 908 13 **151**035 [400] 117 228 78 329 817 26 96 **152**065 104 20 45 254 453 729 34 **153**094 147 230 378 85 582 88 656 746 859 73 88 904 **154**003 47 [200] 110 200 89 398 423 91 552 685 98 755 **155**217 92 620 55 58 705 92 823 935 **156**030 194 294 [400] 383 91 623 32 73 [400] 715 62 **157**064 145 71 337 436 93 637 85 766 [200] 939 83 **158**481 98 704 **159**210 59 340 742 836 944 **160**014 84 96 107 [200] 20 209 46 95 471 [200] 735 **161**015 73 159 90 [300] 208 304 470 711 84 **162**026 44 145 562 927 [300] **163**087 94 209 419 550 640 43 767 900 **164**018 222 479 83 535 617 [200] 76 86 931 **165**011 298 546 72 95 829 900 **166**036 68 360 68 447 563 844 932 **167**053 90 119 291 439 [400] 730 828 954 70 **168**036 304 687 **169**017 61 313 **54** 85 465 97 800 6 10 57 **170**092 177 287 349 [1000] 450 64 95 505 768 993 **171**329 617 768 900 26 **172**068 150 575 87 **173**184 97 207 602 64 65 86 728 55 [200] 974 **174**114 54 309 559 647 762 **175**442 58 751 808 981 **176**329 70 535 93 691 92 750 78 84 836 **177**119 210 430 [400] 512 620 48 54 800 **178**091 156 273 77 83 314 34 87 423 743 988 **179**078 94 181 256 87 313 21 26 44 429 723 836 902 15 30 **180**020 554 785 954 70 **181**013 [300] 118 53 [200] 200 21 93 343 95 498 [200] 705 **182**182 270 303 420 37 75 510 603 93 **183**080 293 304 80 501 92 851 71 944 **184**020 53 91 99 140 63 75 290 746 843 **185**124 290 303 649 95 829 63 **186**057 188 454 543 756 909 83 [200] **187**107 48 257 62 439 88 638 721 83 870 979 **188**012 72 202 56 338 555 75 760 809 59 976 **189**055 95 105 570 [1000] 73 92 689 770 881 **190**130 228 92 345 95 429 92 [200] 601 737 55 852 90 949 73 85 191 114 324 472 785 833 64 **192**339 752 898 **193**024 120 45 415 545 92 774 [200] 943 **194**117 271 306 403 555 739 99 827 **195**169 441 70 509 629 47 886 **196**093 259 99 351 74 487 606 95 702 32 47 **197**080 210 24 358 417 30 [200] 507 771 72 [200] 85 908 **55 198**301 503 684 766 **199**131 251 329 31 452 518 600 741 968 **200**090 152 244 322 34 615 53 977 **201**075 90 335 410 26 63 329 765 [200] 98 852 **202**090 132 217 73 329 406 541 614 80 875 975 **203**159 67 441 50 65 513 [300] 604 715 29 78 924 28 **204**117 35 46 385 435 81 [200] 527 40 [300] 601 28 56 69 87 770 866 **205**073 199 320 [200] 34 49 [300] 458 87 614 704 49 [200] 56 85 950 **206**139 240 95 318 [200] 451 86 533 43 699 794 915 49 63 **207**127 220 36 512 648 95 704 830 907 **208**243 379 648 81 828 936 **209**005 310 435 679 741 844 74 [200] **210**157 238 300 13 465 702 14 45 846 **211**025 249 377 84 682 88 **212**004 56 167 472 80 660 755 817 902 58 **213**079 [1000] 159 363 79 547 628 41 724 **214**497 670 877 950 64 82 **215**035 63 295 307 24 822 86 88 **216**129 580 737 887 **217**039 124 281 88 359 72 487 787 **218**007 39 [200] 172 201 55 62 88 300 689 70 876 94 98 926 50 **219**062 108 58 330 516 25 607 **220**184 96 216 408 84 870 99 905 **221**124 72 209 82 [300] 616 43 45 88 783 **222**168 455 62 630 90 789 830 **223**327 85 90 689 96 723 79 801 [300] 910

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 10 000 Mark, 1 zu 5000 Mk., 3 zu 3000 Mk., 9 zu 1000 Mk., 9 zu 500 Mark, 20 zu 400 Mk., 46 zu 300 Mark.

Ausverkauf

wegen Neubau.

Sämtliche erstklassige Fabrikate
in
Bettbarchend und Daunencöper
sowie die besten
Bettfedern und Daunen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Georg Blank,

Oberstrasse 5.

10222

Räumungs-Ausverkauf.

Um schnell mit meinem Lager in **garnierten Hüten** zu räumen, verkaufe ich, solange der Vorrat reicht: 10088

Flott garnierte Mädchen- u. Kinderhüte zu 75 Pfg, 1, 1,50, 2 Mk.,
Flott garnierte Damen-Hüte 1,50, 2,50, 3 bis 6 Mk.
} Werl. Wert mehr als das Doppelte.

Josef Herzstein, Bahnhofstr. 17.



Anstricken von Strümpfen

jeder Art, jeder Grösse und jeder Qualität.

Stricklohn für jedes Paar **10** Pfg.
Stricklohn für jedes Paar neue Längen **15** Pfg.
" " " " " Strümpfe **20** Pfg.
Verwendung nur erstklassiger Garne.

Robert Sänger & Cie.,
Witten, Bahnhofstrasse 9. 9436

Tapeten!

Die Größte Auswahl in **Neuheiten** bei anerkannt billigsten Preisen. Großartige, effektvolle Muster, auch für **Neubauten**, empfiehlt

Heidemann's
Tapeten-Spezial-Geschäft,
Witten, Johannisstr. 14.

Großer Posten Reste
äußerst billig.
9228

Sohl- und Oberleder,

sowie
sämtl. Schuhmacher-Artikel
verkaufe wegen überfüllt. Lager zu außergewöhnl. billigen Preisen.

Karl Balhorn,
Oberstraße 4.
10149

Zu mehreren
Neubauten
will ich die **Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Klempner-, Verputzer-, Schreiner- u. Anstreicherarbeiten** in einzelnen Losen vergeben.
Stein und Holz werden geliefert.
Reflektanten belieben Offerten an unter P. M. 10187 an die Geschäftsst. des Wittener Tagebl. abzugeben.

Große Auswahl in
Reformkorsetts
Nur 10262
Poststr. 4 im Corsett-Geschäft.

Lambert-Schreibmaschine
ist die einfachste der Welt.
Sehr dauerhaft gearbeitet.
Gewicht 5 Pfund.
An Leistung den grössten und teuersten Maschinen gleichkommend.
In einer Stunde zu erlernen.
Preis der Maschine, so lange der Vorrat reicht,
nur 80 Mark,
Original-Preis ist 150 Mk.
Peter Haas, Annen i. W.

Ein fast neuer leichter
Milchwagen
umständehalber billig zu verkaufen.
Bochum, Finkenstraße.
10244 **Oswald Michel.**

Günstige Kaufgelegenheit!
Umzugshalber verkaufe spottbillig:
1 Sofa, Tisch, Pfeilerspiegel, Vertikow 2c.; ferner **1 Brockhaus-Lexikon** (Jubil.-Ausg.), **1 Zither, Kopierpresse, Briefschrank, Das 19. Jahrhundert 2c.** 10274
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Massiv- 

goldene
Trauringe,
breite und schmale, stets vorrätig zu billigem Preise, bei
Gerh. Becker, Hauptstraße 4.
Uhren- und Goldwarhandlungen.



Haut-, Geschlechts- und Blasenleiden.
Spezial-Arzt:
Dr. Burkart, Duisburg,
Hohestrasse 14.
Sprechstund.: von 10—1, 6-8.
Sonntags 9—11. (318

Bettnässen,
Geschlechts-, Frauen- u. Kinderkrankheiten. Behandl. diskret u. gewissenh. Kuranstalt, Johannisstr. 4a, 1. Et.

Gebrüder Alsberg,

WITTEN.

Fortsetzung des Reste-Verkaufs

in allen Lägern zu enorm billigen Preisen.

Besonders billig:

Ein großer Posten Kattun-Reste
zu **15** und **20** Pfg.

Große Posten
Handtuchgebild, einzelne Tischtücher, Handtücher und Servietten.

Seit dem 10. August cr. befinden sich unsere Geschäftsräume in unserem Bankgebäude

Ecke Garten- und Wideystrasse.

Wir halten uns für alle einschlägigen Geschäfte bestens empfohlen und erlauben uns besonders auf unsere neu angelegte

Stahlkammer

mit vermietbaren Schrankfächern sogen. Safes, die unter eigenem Verschluss des Mieters stehen und auch für kürzere Zeit vermietet werden, aufmerksam zu machen.

Essener Credit-Anstalt,
Agentur **Witten.**
10249

Ausverkauf
Becker Nachf.

Nur Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend

Extra-Angebot.

Ca. 400 Herrenkragen jetzt **34** Pfg.
üblicher Ladenpreis bis 65 Pfg.

Posten Hemdentuche jetzt **2.90** Mk.
per Coupon 10 m, reg. Wert bis 5,50 Mk.

Damen-Handschuhe
jetzt für die Hälfte des früheren Preises.

Schürzen-Siamosen,
140 cm breit, Wert per Meter bis 1,10 Mk., **68** Pfg.

Posten Damen-Hemden, Damen-Beinkleider und Nachtjacken,
leicht angeschmutzt, zum Aussuchen, Stück **1.00** Mk.

Kaufhaus Becker Nachf.,
Hauptstr. 5. **Witten**, Hauptstr. 5.

Ausverkauf **Becker Nachf.**

Ausverkauf **Becker Nachf.**